1. Allgemeine Fischkunde (AFk)

1. Anhand welches Merkmals kann das Geschlecht der Äsche bestimmt werden?
   a) An der Färbung des Schuppenkleids.
   b) An der Anzahl der Schuppenreihen.
   c) An der Größe und Form der Rückenflosse (Fahne).

2. In welchen Gewässern können vor allem im Hoch- und Spätsommer Fischsterben auf Grund von Sauerstoffmangel auftreten?
   a) In mäßig Nährstoffreichen (mesotrophen), tiefen, stehenden Gewässern.
   b) In rauschenden, nährstoffarmen (oligotrophen), Fließgewässern.
   c) In nährstoffreichen (eutrophen), meist flachen, stehenden Gewässern.

3. Wann ist die prozentuale Gewichtszunahme bzw. das Wachstum von Fischen am größten?
   a) Im Alter.
   b) Im Jungfischstadium.
   c) Die prozentuale Gewichtszunahme bzw. das Wachstum ist in allen Altersstadien gleich.

4. Warum haben die meisten Fische in der Regel eine helle Unterseite und eine dunkel gefärbte Oberseite?
   a) Zur Tarnung.
   b) Zur gegenseitigen Arterkennung.
   c) Die dunkle Fläche kann Sonnenlicht und damit Wärme besser aufnehmen, was für die wechselwarmen Fische von Vorteil ist.

5. Warum können Baustellenabwässer (Zement-, Beton- und Baukalkwässer) für Fische gefährlich sein?
   a) Weil sie je nach Konzentration ätzend wirken, wodurch die Kiemen und die Schleimhaut des Fisches stark geschädigt werden können.
   b) Die Trübung des Wassers führt zu einer Beeinträchtigung der Wasserpflanzen, die daraufhin sterben können.
   c) Sie härten im Gewässer aus und erschweren die Bewegung von Fischen.

6. Warum werden Fische als wechselwarme Tiere bezeichnet?
   a) Weil sie ihre Körpertemperatur unabhängig von der Wassertemperatur wechseln können.
   b) Weil ihre Körpertemperatur in den verschiedenen Altersstufen wechselt.
   c) Weil sich ihre Körpertemperatur der jeweiligen Wassertemperatur angleicht.

7. Was geschieht, wenn ein Fisch Schuppen verliert?
   a) Der Fisch bleibt im verletzten Bereich bis ans Lebensende schuppenlos.
   b) Der Fisch ist nach Verlust mehrerer Schuppen nicht mehr überlebensfähig.
   c) Der Fisch bildet neue Schuppen (Ersatzschuppen) aus.

8. Was lässt auf einen Ausbruch der Krebspest schließen?
   a) Vollständiges Sterben der heimischen Krebse in einem Gewässer.
   b) Vollständiges Sterben aller Krebsarten in einem Gewässer
   c) Vollständiges Sterben der Kleinkrebse in einem Gewässer

9. Was lässt sich anhand der Körperform des Fisches erkennen?
   a) Der bevorzugte Lebensraum des Fisches und sein Ernährungszustand.
   b) Das Alter des Fisches und sein bevorzugtes Futter.
   c) Immer das Geschlecht des Fisches.

10. Was versteht man unter dem Begriff "Gelbaale"?
    a) Die an der Küste ankommenden durchsichtigen Jungaale.
    b) Ausgewachsene Aale im Fressstadium.
    c) Zum Laichen abwandernde Aale.

11. Was versteht man unter dem Begriff "Glasaale"?
    a) Die Larven des Aals während der Drift mit dem Golfstrom.
    b) Zum Laichen abwandernde Aale.
    c) Die an der Küste ankommenden durchsichtigen Jungaale.

12. Was versteht man unter dem Begriff "Gründeln"?
    a) Nahrungssuche und -aufnahme vom Gewässergrund.
    b) Schwarmbildung am Gewässergrund zum Schutz vor Fressfeinden
    c) Ablegen des Laichs am Gewässergrund

13. Was versteht man unter dem Begriff "Weidenblattlarve"?
    a) Ausgewachsene Aale im Fressstadium.
    b) Die Larven des Aals während der Drift mit dem Golfstrom.
    c) Die an der Küste ankommenden durchsichtigen Jungaale.

14. Was versteht man unter dem Begriff Laichausschlag?
    a) Ein harter, weißlicher, körniger Ausschlag auf der Oberhaut des Fisches während der Laichzeit.
    b) Einen mit einem Parasiten befallenen Rogen.
    c) Eine Fischkrankheit.

15. Was versteht man unter dem Begriff Laichgrube?
    a) Eine natürliche Vertiefung des Gewässers, in der die Laichablage stattfindet.
    b) Eine vom Fisch angelegte Vertiefung im Gewässergrund zur Laichablage.
    c) Einen Ort im Gewässer, an dem alle Fische einer Art ablaichen.

16. Was versteht man unter dem Begriff Laichhaken?
    a) Das Schlagen einer Laichgrube.
    b) Eine hakenartige Ausbildung des Unterkiefers bei Milchnern der Salmoniden.
    c) Eine hakenartige Ausbildung des Unterkiefers bei Milchnern großer Karpfenartiger.

17. Was versteht man unter dem Begriff Laichnester?
    a) Laichnester sind von Fischen selbst oder vom Menschen angelegte (sogenannte Laichhilfen) Nester zur Eiablage.
    b) Von Natur aus vorhandene Laichplätze.
    c) Einen Ort im Gewässer, an dem alle Fische einer Art ablaichen.

18. Was versteht man unter dem Begriff Milchner?
    a) Noch nicht geschlechtsreife Fische.
    b) Das geschlechtsreife Männchen.
    c) Das geschlechtsreife Weibchen.

19. Was versteht man unter dem Begriff Rogen?
    a) Eine Wasserpflanzenart.
    b) Die Geschlechtsprodukte des männlichen Fisches.
    c) Die Geschlechtsprodukte des weiblichen Fisches.

20. Was versteht man unter dem Begriff Wanderfischarten?
    a) Fischarten, die weite Wege zu ihren Laichplätzen zurücklegen.
    b) Bewegungsfreudige Fischarten bei der Nahrungssuche.
    c) Fischarten, die permanent im Gewässer umherwandern.

21. Welche allgemeine Regel trifft auf die Färbung von Leber und Niere bei gesunden Fischen zu?
    a) Die Leber ist rosafarben, die Niere bläulich gefärbt.
    b) Die Leber ist rötlich-bräunlich, die Niere dunkelrot gefärbt.
    c) Die Leber ist weißlich, die Niere gelb gefärbt.
22. Welche allgemeine Regel trifft auf die Geschlechtsreife der meisten Fischarten zu?
    a) Rogner und Milchner werden zeitgleich laichreif.
    b) Milchner werden früher laichreif als Rogner.
    c) Rogner werden früher laichreif als Milchner.

23. Welche Art der Tarnung können Fische nutzen?
    a) Sie tarnen sich durch eine Verringerung der Flossenbewegungen.
    b) Sie tarnen sich durch eine Verringerung der Atembewegung.
    c) Sie tarnen sich durch eine standortbezogene Farbänderung und Anpassung an den Gewässeruntergrund und die Umgebung.

24. Welche Art von Strahlen können Flossen haben?
    a) Gefächerte und ungefächerte Strahlen.
    b) Dicke und dünne Strahlen.
    c) Hartstrahlen (Stachelstrahlen) und Weichstrahlen (Gliederstrahlen).

25. Welche Aufgabe haben die Brustflossen?
    a) Steuerung
    b) Beschleunigung
    c) Stabilisation

26. Welche Aufgabe hat die Rückenflosse?
    a) Steuerung
    b) Beschleunigung
    c) Stabilisierung der Körperhaltung.

27. Welche Aufgabe hat die Schwanzflosse?
    a) Fortbewegung
    b) Steuerung
    c) Stabilisation

28. Welche Auswirkung hat ein rascher Aufstieg auf die Schwimmblase des Fisches?
    a) Es sind keine Auswirkungen zu erwarten.
    b) Sie dehnt sich aus, wenn kein Druckausgleich möglich ist.
    c) Sie zieht sich zusammen, wenn kein Druckausgleich möglich ist.

29. Welche Bezahnung hat der Wels (Waller)?
    a) Hechelzähne
    b) Hundszähne
    c) Schlundzähne

30. Welche Bezahnung trifft auf den Zander zu?
    a) Schlundzähne
    b) Hundszähne
    c) Hechelzähne

31. Welche Bezahnung trifft auf Karpfenartige zu?
    a) Bezahnter Kiefer mit Hundszähnen.
    b) Unbezahnter Kiefer, ausschließlich Schlundzähne
    c) Bezahnter Kiefer mit Hechelzähnen.

32. Welche der genannten Krebsarten sind nach Deutschland eingeschleppt worden und Überträger der Krebspest?
    a) Kamberkrebs und Signalkrebs.
    b) Dohlenkrebs und Asiatische Strandkrabbe.
    c) Edelkrebs und Steinkrebs.

33. Welche der genannten Muschelarten sind bei ihrer Fortpflanzung auf Wirtsfische angewiesen?
    a) Kugel-, Zebra- und Erbsenmuscheln
    b) Bach-, Fluss- und Teichmuscheln.
    c) Mies-, Herz- und Sandklaffmuscheln

34. Welche Eigenschaft zeichnet das Wachstum der Fische aus?
    a) Fische wachsen jährlich um fünf Prozent ihrer Gesamtgröße.
    b) Laichfähige Fische wachsen schneller als Jungfische.
    c) Fische wachsen lebenslang, je nach Art im Alter allerdings verlangsamt.

35. Welche eingewanderte Zehnfußkrebsart unternimmt Massenwanderungen in Fließgewässern?
    a) Der Kamberkrebs.
    b) Die Wollhandkrabbe.
    c) Die Asiatische Strandkrabbe.

36. Welche Faktoren können bakterielle Infektionen bei Fischen begünstigen?
    a) Starker Lichteinfall in das Gewässer.
    b) Starker Sauerstoffeintrag in das Gewässer.
    c) Starke organische Belastung des Gewässers.

37. Welche Fischart besitzt während der Laichzeit giftigen Rogen?
    a) Barbe
    b) Hasel
    c) Nase

38. Welche Fischart ist schuppenlos?
    a) Wels (Waller)
    b) Quappe
    c) Aal

39. Welche Fischarten besitzen eine sogenannte Fettflosse?
    a) Alle in Deutschland heimischen Karpfenartigen.
    b) Alle in Deutschland heimischen Forellenartigen (Salmoniden).
    c) Alle in Deutschland heimischen Barschartigen.

40. Welche Fischarten besitzen eine stachelstrahlige Rückenflosse?
    a) Alle in Deutschland heimischen Barschartigen (Perciden).
    b) Alle in Deutschland heimischen Karpfenartigen.
    c) Alle in Deutschland heimischen Forellenartigen.

41. Welche Fischarten besitzen keinen Magen?
    a) Barschartige (Perciden)
    b) Forellenartige (Salmoniden)
    c) Karpfenartige (Cypriniden)

42. Welche Fischarten bewachen ihre Eier?
    a) Zander, Wels (Waller), Dreistachliger Stichling
    b) Rotauge (Plötze), Rotfeder, Hasel
    c) Karpfen, Hecht, Aal

43. Welche Fischarten bilden eine Ausnahme von der allgemeinen Regel der rötlich-bräunlichen Leberfärbung?
    a) Aal, Wels, Rapfen
    b) Zander, Dreichstachliger Stichling, Kaulbarsch
    c) Hecht, Quappe, Dorsch

44. Welche Fischarten gehören zu den Dorschartigen?
    a) Zander, Flussbarsch, Kaulbarsch
    b) Quappe (Rutte, Trüsche), Köhler, Wittling
    c) Schmerle, Schlammpeitzger, Steinbeißer

45. Welche Fischarten gehören zu den Karpfenartigen (Cypriniden)?
    a) Hecht, Wels, Aal
    b) Strömer, Moderlieschen, Bitterling
    c) Zander, Flussbarsch, Kaulbarsch

46. Welche Fischarten gehören zu den Schmerlenartigen (Cobitiden)?
    a) Strömer, Moderlieschen, Bitterling
    b) Schlammpeitzger und Steinbeißer.
    c) Zander, Flussbarsch, Kaulbarsch

47. Welche Fischarten haben eine flache Körperform?
    a) Barschartige
    b) Plattfische
    c) Forellenartige

48. Welche Fischarten haben eine hochrückige Körperform?
    a) Generell Fischarten, die in starker Strömung leben oder Langstreckenschwimmer sind.
    b) Generell Friedfischarten, die in langsam fließenden oder stehenden Gewässern leben.
    c) Generell Fischarten aus der Familie der Forellenartigen (Salmoniden).

49. Welche Fischarten haben eine Spindel- oder Torpedokörperform?
    a) Generell Fischarten, die in Stillgewässern vorkommen.
    b) Generell Fischarten aus der Familie der Karpfenartigen (Cypriniden).
    c) Generell Fischarten, die in starker Strömung leben oder Langstreckenschwimmer sind.

50. Welche Fischarten haben Kammschuppen?
    a) Flussbarsch, Kaulbarsch, Zander
    b) Aal, Hecht, Rapfen
    c) Nase, Barbe, Hasel

51. Welche Fischarten haben Rundschuppen?
    a) Zander, Flussbarsch, Kaulbarsch
    b) Wels, Aal, Sonnenbarsch
    c) Rotauge, Brasse (Brachsen, Blei), Hecht

52. Welche Fischarten haben Schmelzschuppen?
    a) Störartige
    b) Karpfenartige
    c) Barschartige

53. Welche Fischarten in einem stehenden Gewässer werden eher im Freiwasser gefangen?
    a) Karpfenartige
    b) Maränenartige
    c) Aale

54. Welche Fischarten sind Freiwasserlaicher?
    a) Hecht, Karpfen, Rotfeder
    b) Felchen, Hering, Dorsch
    c) Lachs, Bachforelle, Bachneunauge

55. Welche Fischarten sind Krautlaicher?
    a) Hecht, Karpfen, Rotfeder
    b) Aal, Barbe, Nase
    c) Lachs, Bachforelle, Bachneunauge

56. Welche Fischarten sind zur Darmatmung fähig?
    a) Steinbeißer und Schlammpeitzger.
    b) Rapfen und Hecht.
    c) Wels und Aal.

57. Welche Fischarten sind zur Hautatmung fähig?
    a) Hautatmung kommt bei allen Fischarten aller Altersstadien vor.
    b) Hautatmung kommt vorwiegend bei Fischbrut vor. Aber auch der Europäische Aal ist eine Zeit lang zur Hautatmung fähig.
    c) Hautatmung kommt vorwiegend bei laichfähigen Fischen vor.

58. Welche Fischarten wandern zum Laichen vom Meer ins Süßwasser (anadrom)?
    a) Europäischer Aal, Dorsch, Nase
    b) Barbe, Nase, Quappe
    c) Atlantischer Lachs, Maifisch, Flussneunauge

59. Welche Fischarten wandern zum Laichen weite Wege innerhalb der Fließgewässer (potamodrom)?
    a) Europäischer Aal, Dorsch, Rotauge
    b) Barbe, Nase, Quappe
    c) Atlantischer Lachs, Maifisch, Flussneunauge

60. Welche Fischfamilien sind überwiegend Sommerlaicher?
    a) Karpfenartige (Cypriniden)
    b) Barschartige (Perciden)
    c) Lachsartige (Salmoniden)

61. Welche Fischfamilien sind überwiegend Winterlaicher?
    a) Karpfenartige (Cypriniden)
    b) Barschartige (Perciden)
    c) Lachsartige (Salmoniden)

62. Welche Flossenarten werden unterschieden?
    a) Große und kleine Flossen.
    b) Paarige und unpaarige Flossen.
    c) bewegliche und unbewegliche Flossen

63. Welche Folgen kann durch Lehm und Ton stark eingetrübtes Wasser für Fische haben?
    a) Die Sicht der Fische wird beeinträchtigt, so dass diese keine Nahrung mehr finden und sterben.
    b) Die Kiemenfunktion des Fisches kann durch die Trübstoffe beeinträchtigt werden.
    c) Der Geruchsinn der Fische wird dermaßen beeinträchtigt, dass diese ihre Laichplätze nicht mehr finden.

64. Welche Funktion haben Barteln?
    a) Die Barteln dienen als Ferntastsinn.
    b) Die Barteln nehmen Strömungs- und Wasserdruckreize wahr.
    c) Die Barteln sind Geschmacks- und Tastorgane.

65. Welche Funktion haben die Kiemen des Fisches?
    a) Über die Kiemen wird Nahrung aufgenommen.
    b) Über die Kiemen erfolgt der Gasaustausch, also die Aufnahme von Sauerstoff und die Abgabe von Kohlendioxid.
    c) Über die Kiemen nehmen Fische Gerüche wahr.

66. Welche Funktion hat das Blut bei Fischen?
    a) Transport von Stickstoff und Phosphor.
    b) Transport von Sauerstoff und Kohlendioxid.
    c) Wärmeverteilung im Körper

67. Welche Funktion hat das Seitenlinienorgan (Ferntastsinn)?
    a) Das Seitenlinienorgan nimmt Strömungs- und Wasserdruckreize auf.
    b) Das Seitenlinienorgan dient als Geschmacks- und Tastorgan.
    c) Das Seitenlinienorgan dient als Gehör.

68. Welche Funktion hat der Dottersack bei Fischen?
    a) Er dient der Fischlarve nach dem Schlüpfen bis zur Fressfähigkeit zu ihrer Ernährung.
    b) Er ist lediglich ein evolutionäres, funktionsloses Merkmal (Rudiment).
    c) Er verhindert, dass die Fischlarve von der Strömung fortgeschwemmt wird.

69. Welche Funktion hat die Darmatmung?
    a) Die Darmatmung ermöglicht es, einen Sauerstoffmangel und das Trockenfallen von Gewässern zeitweilig zu überstehen.
    b) Die Darmatmung ermöglicht es, Gas aus der Schwimmblase zu entlassen.
    c) Die Darmatmung unterstützt den Verdauungsprozess bei Karpfenartigen.

70. Welche Funktion hat die Schleimhaut bei Fischen?
    a) Sie hat keinerlei Funktion.
    b) Sie schützt den Fisch gegen äußere Einflüsse wie Krankheitserreger und Parasiten und vermindert den Reibungswiderstand.
    c) Sie sondert ein Sekret ab und dient als Abwehrschutz vor Fressfeinden.

71. Welche Gefahr droht dem Angler durch das Hechtmaul?
    a) Eine Verletzung durch Fangzähne.
    b) Eine Verletzung durch das giftige Blut des Hechtes.
    c) Es droht keinerlei Gefahr.

72. Welche karpfenartigen Fische leben im Alter i.d.R. räuberisch?
    a) Nase und Schleie.
    b) Hecht und Zander.
    c) Rapfen (Schied) und Döbel (Aitel).

73. Welche Krankheitsmerkmale lassen auf die Schwarzfleckenkrankheit schließen?
    a) Schwarz pigmentierte Flecken in der Fischhaut und auf den Flossen.
    b) Weiße, lose Pünktchen auf der Haut.
    c) Großflächige Verfärbungen der Fischhaut.

74. Welche Krankheitsmerkmale lassen auf eine mögliche Furunkuloseerkrankung bei Fischen schließen?
    a) Weiße pelzige Verdickungen der Haut.
    b) Geschwüre unter der Haut.
    c) Ein aufgedunsener Bauch.

75. Welche Krankheitsmerkmale lassen auf eine mögliche Koi- Herpesvirus-Infektion (KHV) bei Karpfen schließen?
    a) Ein aufgedunsener Bauch, hervorquellende Augen und großflächige Entzündungen auf der Haut.
    b) Rötliche bis gelbliche, fleckige Verfärbungen auf den Kiemen sowie eingesunkene Augen.
    c) Deformierter Körper und Kopf, Fische können nur noch in Drehbewegungen schwimmen.

76. Welche Maulstellung haben Fische, die Nahrung überwiegend im Freiwasser aufnehmen?
    a) Oberständiges Maul
    b) Endständiges Maul.
    c) Unterständiges Maul.

77. Welche Maulstellung haben Fische, die Nahrung überwiegend vom Grund aufnehmen?
    a) Unterständiges Maul.
    b) Endständiges Maul.
    c) Oberständiges Maul

78. Welche Maulstellung haben Fische, die Nahrung überwiegend von der Wasseroberfläche aufnehmen?
    a) Oberständiges Maul.
    b) Endständiges Maul.
    c) Unterständiges Maul.

79. Welche Muschelarten sind in Deutschland nicht heimisch?
    a) Körbchenmuschel, Zebra- oder Dreikantmuschel, Quaggamuschel.
    b) Bach-, Fluss- und Teichmuscheln.
    c) Mies-, Herz- und Sandklaffmuscheln

80. Welche Nahrung wird beim Gründeln von Fischen gefressen?
    a) Fische (Prädation).
    b) Muscheln, Krebse und andere bodenbewohnende wirbellose Tiere.
    c) Insekten und Anflugnahrung.

81. Welche Rückschlüsse lassen sich bei einem Fischsterben aus abgespreizten Kiemendeckeln und weit aufstehendem Maul der verendeten Fische ziehen?
    a) Auf eine Pilzerkrankung als Ursache.
    b) Auf Nahrungsmangel als Ursache.
    c) Auf akuten Sauerstoffmangel als Ursache.

82. Welche wichtige biologische Funktion erfüllen Muscheln?
    a) Aufgrund ihrer Eigenschaft, sich im Gewässergrund zu vergraben, durchlüften sie das Substrat.
    b) Aufgrund ihrer Eigenschaft, Kalk in ihren Schalen einzulagern, entkalken sie das Wasser.
    c) Aufgrund ihrer Eigenschaft als Filtrierer tragen sie zur Gewässerreinigung bei.

83. Welche Witterungsverhältnisse begünstigen ein Fischsterben infolge von Sauerstoffmangel in stark verkrauteten Stillgewässern?
    a) Starkregen und kalte Tage.
    b) Windstille und warme Nächte.
    c) Windböen und kalte Nächte.

84. Welches arttypische Verhalten ist bei Hechten bei der Nahrungssuche bzw. -aufnahme charakteristisch?
    a) Er lauert seiner Beute auf.
    b) Er gründelt am Grund des Gewässers.
    c) Er nimmt ausschließlich Beute im Oberflächenwasser auf.

85. Welches Merkmal dient der Unterscheidung von Karauschen und Karpfen?
    a) Karauschen haben keine Barteln, Karpfen haben vier Barteln.
    b) Die Färbung des Schuppenkleids.
    c) Die Anzahl der Schuppenreihen.

86. Welches Merkmal dient der Unterscheidung von Schwarzmeergrundeln und Koppen (Mühlkoppe oder Groppe)?
    a) Die zusammengewachsenen Bauchflossen der Schwarzmeergrundeln.
    b) Die Färbung des Schuppenkleids.
    c) Die Körpergröße.

87. Welches Merkmal kann zur Altersbestimmung von Fischen genutzt werden?
    a) Anzahl der Ringe auf Schuppen
    b) Anzahl der Gliederstrahlen der Rückenflosse.
    c) Anzahl der Schuppen entlang der Seitlinie einer Körperflanke.

88. Welches Verhalten eines Fisches kann ein Anzeichen für eine Erkrankung sein?
    a) Der Fisch flieht bei Störung sofort.
    b) Der Fisch führt ohne Anlass fluchtartige Bewegungen aus.
    c) Der Fisch ist apathisch und zeigt kein Fluchtverhalten.

89. Welches Verhalten kann bei Fischen ein Zeichen für akuten Sauerstoffmangel im Gewässer sein?
    a) Die Fische finden sich im Freiwasser zu Schwärmen zusammen.
    b) Die Fische schnappen direkt an der Oberfläche nach Luft.
    c) Die Fische lassen sich zu Boden sinken und gründeln.

90. Wie ändert sich der Sauerstoffbedarf der Fische bei steigender Temperatur?
    a) Er verringert sich.
    b) Er ist temperaturunabhängig.
    c) Er steigt an.

91. Wie erfolgt die standortbezogene Färbung der Fische?
    a) Über Seitenlinien, Flossen und Schwimmblase.
    b) Über Augen, Gehirn und Nerven.
    c) Über Kiemen, Nasenriechgruben und inneres Gehörorgan.

92. Wie gut kann ein Fisch aus dem Wasser heraussehen?
    a) Fische nehmen nur sich bewegende Objekte außerhalb des Wassers wahr.
    b) Objekte außerhalb des Wasserkörpers entziehen sich der Wahrnehmung von Fischen.
    c) Ein Fisch kann Objekte außerhalb des Wassers, zum Beispiel am Ufer, wahrnehmen.

93. Wie können Angler dazu beitragen, Fischkrankheiten auf andere Fischbestände zu übertragen?
    a) Durch am Wasser liegengelassenen Müll (der schließlich ins Gewässer gelangt)
    b) Durch Zurücksetzen von erschöpften Fischen nach dem Drill.
    c) Durch die Verbringung von Wasser, mitgebrachte erkrankte (auch symptomlos infizierte) Köderfische oder Teile von Köderfischen sowie nicht desinfizierte Angelausrüstung und Kleidung.

94. Wie können heimische Krebsbestände im Gewässer am besten geschützt werden?
    a) Durch Verhinderung der weiteren Verbreitung invasiver, nicht heimischer Krebsarten und durch Desinfektion der Ausrüstung und Kleidung zur Vermeidung der Übertragung von Krankheitserregern.
    b) Durch ständige Gabe von Antibiotika in das befallene Gewässer
    c) Durch ständigen Besatz mit Zuchtkrebsen aus der Aquakultur.

95. Wie werden die verschiedenen Maulstellungen genannt?
    a) Ober-, unter- und endständiges Maul.
    b) Langgezogenes, plattes und kurzes Maul.
    c) Geschwungenes, gekrümmtes und gerades Maul.

96. Wie werden junge abwandernde Atlantische Lachse und Meerforellen bezeichnet?
    a) Smolts
    b) Parrs
    c) Cypriniden

97. Wo befinden sich beim Fisch die Nieren?
    a) In der Kehlgegend.
    b) Unter der Wirbelsäule innerhalb der Leibeshöhle vom Kopfansatz bis auf Höhe des Afters.
    c) Direkt unter der Bauchdecke in der Nähe des Darmausgangs.

98. Wo befindet sich beim Fisch das Herz?
    a) Unterhalb der Rückenflosse.
    b) Kehlständig unterhalb der Kiemenhöhlen.
    c) Zwischen Bauch- und Brustflossen.

99. Wo befindet sich beim Fisch die Gallenblase?
    a) An der Leber.
    b) An der Schwimmblase.
    c) An der Niere.

100. Wo befindet sich das Seitenlinienorgan (Ferntastsinn)?
    a) Entlang der Bauchkante.
    b) An der Schwanzwurzel.
    c) Insbesondere an beiden Körperflanken, jedoch auch im Kopfbereich (Kopfporen) des Fisches.

101. Wo laicht der Hecht?
    a) An flachen und verkrauteten Uferstellen in stehenden Gewässern oder in Überflutungsbereichen.
    b) Im Freiwasser.
    c) In den Tiefenzonen stehender Gewässer.

102. Wo laicht der Karpfen?
    a) Im Freiwasser.
    b) In sandig-kiesigen Bereichen der stehenden Gewässer.
    c) An flachen und verkrauteten Uferstellen in stehenden Gewässern.

103. Wo laicht die Bachforelle?
    a) In sandigen Bereichen des Mittellaufs von Fließgewässern.
    b) In schlammigen Bereichen der Unterläufe von Fließgewässern.
    c) In den kiesigen Bereichen der Oberläufe von Fließgewässern.

104. Wo laicht die Barbe?
    a) Auf kiesigen, stark überströmten Bodenstellen in Fließgewässern.
    b) In den strömungsarmen Zonen der Fließgewässer an Wasserpflanzen.
    c) In schlammigen Bereichen der Fließgewässer.

105. Wo laicht die Meerforelle?
    a) In kiesigen Bereichen der Oberläufe von Fließgewässern.
    b) In schlammigen Bereichen der Unterläufe von Fließgewässern.
    c) In sandigen Bereichen des Mittellaufs von Fließgewässern.

106. Wo verläuft der Hauptnervenstrang bei Fischen?
    a) Entlang des Seitenlinienorgans.
    b) Entlang der Bauchkante.
    c) Oberhalb und entlang der Wirbelsäule.

107. Wodurch kommt es bei Fischen zu Verpilzungen?
    a) Sauerstoffmangel
    b) Schuppenverlust
    c) Verletzung der Schleimhaut.

108. Woran erkennt man ein Fischsterben, das durch eine Einleitung oder natürliche Vorgänge im Gewässer hervorgerufen wurde?
    a) Das Fischsterben betrifft Fische einer Art und Altersklasse.
    b) Das Fischsterben betrifft Fische einer Art aber verschiedener Altersklassen.
    c) Das Fischsterben betrifft verschiedene Fischarten und verschiedene Altersklassen.

109. Woran erkennt man ein Fischsterben, das durch eine Krankheit hervorgerufen wurde?
    a) Das Sterben betrifft nicht nur Fische, sondern häufig auch andere Tierarten.
    b) Das Fischsterben betrifft fast nur Fische einer Art.
    c) Das Fischsterben betrifft immer Fische mehrerer Arten.

110. Woraus besteht die Nahrung von Fischbrut hauptsächlich?
    a) Aus tierischem Plankton (Zooplankton).
    b) Aus Insektenlarven, Würmern und Schnecken.
    c) Aus pflanzlichem Plankton.

111. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage der Äsche?
    a) Hauptsächlich aus kleinen Fischen.
    b) Hauptsächlich aus Wirbellosen
    c) Hauptsächlich aus pflanzlichem Plankton.

112. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage der Bachforelle?
    a) Überwiegend aus pflanzlichem Plankton.
    b) Überwiegend aus großen Fischen.
    c) Aus Wirbellosen und kleineren Fischen

113. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage der Kleinen Maräne?
    a) Überwiegend aus pflanzlichem Plankton.
    b) Hauptsächlich aus kleinen Fischen.
    c) Aus tierischem Plankton (Zooplankton).

114. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage der Nase?
    a) Hauptsächlich aus kleinen Fischen.
    b) Überwiegend aus Bewuchs (z.B. Algen) auf Steinen.
    c) Ausschließlich aus Insektenlarven, Würmern und Schnecken.

115. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage des Dorsches?
    a) Hauptsächlich aus tierischem Plankton.
    b) Hauptsächlich aus pflanzlichem Plankton.
    c) Aus Fischen, Krebstieren, Muscheln und Würmern.

116. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage des Herings?
    a) Hauptsächlich aus kleinen Fischen.
    b) Überwiegend aus pflanzlichem Plankton.
    c) Aus tierischem Plankton (Zooplankton).

117. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage des Karpfens?
    a) Überwiegend aus pflanzlichem Plankton.
    b) Überwiegend aus Insektenlarven, Würmern und Schnecken.
    c) Überwiegend aus Fischen.

118. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage des Ukeleis (Laube)?
    a) Aus tierischem Plankton (Zooplankton) und Wirbellosen.
    b) Überwiegend aus kleinen Fischen.
    c) Überwiegend aus pflanzlichem Plankton.

119. Woraus besteht die Nahrungsgrundlage des Zanders?
    a) Überwiegend aus pflanzlichem Plankton.
    b) Überwiegend aus Fischen.
    c) Überwiegend aus Insektenlarven, Würmern und Schnecken.

120. Wovon ernähren sich Flusskrebse?
    a) Flusskrebse sind Filtrierer. Sie ernähren sich vor allem von pflanzlichem Plankton (Phytoplankton)
    b) Flusskrebse sind Allesfresser. Sie ernähren sich vor allem von im Gewässer anfallenden Detritus (zerfallende organische Substanzen), aber auch von Aas.
    c) Flusskrebse sind ausschließlich Räuber. Sie Fangen Fische mit ihren Scheren.

121. Die Augen dienen dem Fisch - wie auch dem Menschen - zum Sehen. Wir können unsere Augen mit Hilfe der Augenlider schließen. Sind unsere einheimischen Fische dazu auch in der Lage?
    a) Ja, aber nur einige Arten
    b) Ja, alle Fische können ihre Augen mit den Lidern schließen
    c) Nein, unsere einheimischen Fische besitzen keine Augenlider

122. Eine Gruppe der aufgeführten Fische besitzt keine Schwimmblase.
    a) Forellen und Barsche
    b) Hechte und Karpfen
    c) Neunaugen, Haie, Mühlkoppe und Makrele

123. Wir halten eine Schuppe gegen das Licht und erkennen helle und dunkle Ringe. Die dunklen Ringe sind?
    a) Die Sommerringe; in dieser Zeit hatte der Fisch reichlich Nahrung
    b) Die Winterringe; in dieser Zeit hatte der Fisch wenig Nahrung
    c) Durch die Nahrungsaufnahme entstehen keine Ringe auf den Schuppen

124. Zu den Sommerlaichern gehören unter anderem?
    a) Karpfen, Schleie, Barbe, Wels
    b) Hecht, Zander, Barsch
    c) Lachs, Bachforelle

125. Können Schuppen bei der Bestimmung von Fischarten helfen?
    a) Nein
    b) Ja, die Größe der Schuppen ist wichtig zum Erkennen von Arten
    c) Ja, die Anzahl der Schuppen auf der Seitenlinie ist bei den Fischarten sehr regelmäßig

126. Welches Verhalten lässt darauf schließen, dass ein Fisch erkrankt ist?
    a) Der Fisch steht in der Strömung und bewegt sich kaum
    b) Der Fisch verteidigt aggressiv seinen Unterstand gegenüber Artgenossen
    c) Der Fisch steht apathisch im Flachwasserbereich und zeigt kein Fluchtverhalten

127. Auch Fische besitzen Nieren, die wichtige Körperfunktionen zu erfüllen haben
    a) Sie liegen lang gestreckt und tiefbraun unterhalb der Wirbelsäule und reinigen das Blut
    b) Die Nieren der Fische liegen als bohnenförmige Organe über der Leber
    c) Die Nieren liegen lang gestreckt und hellrot über der Wirbelsäule

128. Welche Aufgaben erfüllen Rücken- und Afterflossen heimischer Fische?
    a) Sie dienen der Steuerung
    b) Sie dienen der Fortbewegung
    c) Sie dienen der Aufrechterhaltung bzw. der Stabilisierung des Fischkörpers im Wasser

129. Können Schlundzähne zur Artbestimmung herangezogen werden?
    a) Ja, bei Salmoniden
    b) Ja, bei Barschartigen
    c) Ja, bei Karpfenartigen

130. Wie viele heimische Fischarten kommen etwa in Hessen vor?
    a) Ca. 15 Arten
    b) Ca. 50 Arten
    c) Ca. 150 Arten

131. Durch welches unveränderliche Merkmal unterscheiden sich Salmoniden von Cypriniden?
    a) Durch die zweigeteilte Rückenflosse
    b) Durch die Fettflosse
    c) Durch kehlständige Brustflossen

132. Auf dem Pflugscharbein der Salmoniden finden wir eine Besonderheit zum Unterscheiden der Arten. Dabei handelt es sich um ...?
    a) Zahnreihen des Pflugscharbeins
    b) Färbungen des Pflugscharbeins
    c) Die Länge des Pflugscharbeins

133. Empfinden Fische Temperaturen und Temperaturschwankungen?
    a) Nein
    b) Ja, aber nur Temperaturen über + 4 °C
    c) Ja; plötzliche, starke Schwankungen können für sie sogar tödlich sein

134. Fische gehören zu den wechselwarmen Tieren. Was bedeutet das?
    a) Fische wechseln gern vom kalten ins warme Wasser
    b) Die Körpertemperatur der Fische wechselt nicht; sie beträgt stets + 20 °C
    c) Die Körpertemperatur der Fische entspricht der Temperatur des umgebenden Wassers

135. Warum häuten sich Krebse?
    a) Die Häutung dient als Schutzmechanismus gegen die Krebspest
    b) Der Krebspanzer wächst nicht mit und muss beim wachsenden Krebs erneuert werden
    c) Der Krebspanzer ist nach der Paarung stark beschädigt und muss erneuert werden

136. Welche Fischart gehört zur Gruppe der Dorsch- bzw. Schellfischartigen?
    a) Rutte (Quappe)
    b) Maifisch
    c) Steinbeißer

137. Wozu kann man bei bestimmten Fischen die Fettflosse heranziehen?
    a) Zur Bestimmung des Geschlechtes beim Döbel
    b) Zur Abschätzung des Ernährungszustandes
    c) Zur Artbestimmung

138. Welche Funktion hat die Schwimmblase?
    a) Sie dient der Verdauung
    b) Sie dient der Ausscheidung
    c) Sie dient als Auftriebskörper

139. Was versteht man unter Brutpflege bei Fischen?
    a) Das Beschützen des Laiches und der jungen Brut
    b) Die Ablage von Laich auf Wasserpflanzen
    c) Das Entfernen von Hautparasiten bei der Fischbrut durch die Elterntiere

140. Was versteht man unter dem Begriff "Laichwanderung"?
    a) Das Verdriften des Laiches und der jungen Brut
    b) Das Zusammentreffen der Eier und der Samenzellen bei der Befruchtung
    c) Die Wanderung der laichbereiten Fische zum Laichgebiet

141. Welche der aufgeführten Arten ist ein katadromer Wanderfisch?
    a) Lachs
    b) Stint
    c) Aal

142. Was ist ein Rogner?
    a) Ein männlicher Fisch
    b) Ein weiblicher Fisch
    c) Ein unfruchtbarer Fisch

143. Welcher Fisch ist ein Kieslaicher?
    a) Bitterling
    b) Barbe
    c) Hecht

144. Welche Flosse hat keine Flossenstrahlen?
    a) Die Fettflosse der Lachsartigen (Salmoniden)
    b) Die zweite Rückenflosse der Barschartigen (Perciden)
    c) Die Rückenflosse der Hechte (Esociden)

145. Das Blut einiger unserer Fische wirkt auf unsere Schleimhaut reizend und giftig. Wir sollten sie deshalb nicht mit Verletzungen an den Händen ausnehmen. Es ist das Blut von ...?
    a) Brassen und Güster
    b) Aal und Wels
    c) Hecht und Zander

146. Im Maul des Zanders und Hechtes fallen auf den Kiefern deutlich kräftige Zähne auf. Sie dienen zum Halten der Beute. In der Fachsprache heißen sie ...?
    a) Hechelzähne
    b) Hunds- oder Fangzähne
    c) Sägezähne

147. Die Mehrzahl unserer Fische besitzt unter der Oberhaut ein dichtes Schuppenkleid. Bei den Schuppen treten zwei Formen besonders häufig auf. Es sind ...?
    a) Die Sommer- und die Winterschuppen
    b) Die Rund- und die Kammschuppen
    c) Friedfisch- und Raubfischschuppen

148. Wo befinden sich Fischegel am befallenen Fisch?
    a) In der Leibeshöhle
    b) In der Schwimmblase
    c) Auf dem Körper

149. Ist bei Fischen die Entwicklung der Eier temperaturabhängig?
    a) Ja
    b) Nein
    c) Nur beim Karpfen

150. Im oberen Teil des Fischmauls liegt eine Knochenplatte. Im Gegensatz zu den Cypriniden zeigt sie sich bei den Salmoniden mit kleinen Zähnchen besetzt. Diese Knochenplatte kann eine wesentliche Hilfe zur Unterscheidung einiger Salmonidenarten sein. Es ist ...?
    a) Das Pflugscharbein
    b) Der Oberkieferknochen
    c) Der Unterkieferknochen

151. Ein Fisch hat sich verletzt und Schuppen verloren. Können diese Schuppen nachwachsen?
    a) Die fehlenden Schuppen verknorpeln
    b) Ja, sie können nachwachsen
    c) Nein, sie können nicht nachwachsen

152. Die Krebspest wird hervorgerufen durch?
    a) Ein Virus
    b) Ein Bakterium
    c) Einen Pilz

153. Welche Fischarten sind ausgesprochene "Nachttiere"?
    a) Hecht, Zander, Rapfen
    b) Lachs, Äsche, Bachforelle
    c) Wels, Quappe, Aal

154. An der Kiemenoberfläche wird ...?
    a) Vom Blut Sauerstoff abgegeben und Kohlendioxid aufgenommen
    b) Vom Blut Sauerstoff aufgenommen und Kohlendioxid abgegeben
    c) Vom Blut Sauerstoff und Kohlendioxid aufgenommen

155. Besitzt der Barsch ...?
    a) Eine geschlossene Schwimmblase mit Oval
    b) Eine zweikammerige Schwimmblase mit Luftgang
    c) Eine einkammerige Schwimmblase mit Luftgang

156. Als Flösseln bezeichnen wir ...?
    a) Die drei Rückenflossen bei dorschartigen Fischen
    b) Den Flossensaum beim Aal
    c) Die kleinen Flossen auf dem Rücken bei Makrelen und Thunfischen zwischen Rückenflosse und Afterflosse

2. Gewässerökologie (GeÖ)

1. Dürfen gentechnisch veränderte Fische in der freien Natur als Besatzmaterial verwendet werden?
   a) Ja, sie sind widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse.
   b) Nein, das wäre ein Verstoß gegen das BNatSchG.
   c) Ja, sie vergrößern die Artenvielfalt im Gewässer.

2. In welcher Reihenfolge kommen in stehenden Gewässern die Wasserpflanzengemeinschaften vom Ufer zur Seemitte hin vor?
   a) Gelegezone - Schwimmblattzone - Unterwasserwiesen - Laichkrautzone
   b) Gelegezone – Schwimmblattzone - Laichkrautzone - Unterwasserwiesen
   c) Laichkrautzone - Gelegezone - Schwimmblattzone - Unterwasserwiesen

3. In welcher Zone des Sees kommen die Armleuchteralgen vor?
   a) Zone der unterseeischen Wiesen
   b) Laichkrautzone und Zone der unterseeischen Wiesen
   c) Schwimmblattzone

4. In welcher Zone des Sees kommen See- und Teichrosen vor?
   a) Gelegezone
   b) Schwimmblattzone
   c) Laichkrautzone und Zone der unterseeischen Wiesen

5. In welcher Zone des Sees kommt das Schilf vor?
   a) Schwimmblattzone
   b) Laichkrautzone und Zone der unterseeischen Wiesen
   c) Gelegezone

6. In welcher Zone des Sees kommt die Wasserpest vor?
   a) Gelegezone
   b) Schwimmblattzone
   c) Laichkrautzone und Zone der unterseeischen Wiesen

7. Verändert sich der Sauerstoffgehalt bei steigender Wassertemperatur?
   a) Er steigt.
   b) Er sinkt.
   c) Er bleibt konstant.

8. Wann kommt es bei den meisten Seen typischerweise zur Vollzirkulation?
   a) Sommer
   b) Frühjahr und Herbst.
   c) Winter

9. Wann produzieren Pflanzen Sauerstoff im Überschuss?
   a) nachts in der Dunkelheit
   b) Immer, unabhängig von der Tageszeit
   c) Tagsüber bei Lichteinfall.

10. Wann verbrauchen Pflanzen nur Sauerstoff, ohne ihn zu produzieren?
    a) Bei einer Wassertemperatur unterhalb von 4 Grad Celsius.
    b) nachts in der Dunkelheit
    c) Tagsüber bei Lichteinfall.

11. Warum dürfen Schilf- und Rohrbereiche (Röhrichte) zum Angeln nicht betreten oder befahren werden?
    a) Schilf und Rohrbestände sind gesetzlich geschützt.
    b) Zu Fuß kann man stolpern oder sich verfangen, mit Booten kann man sich festfahren.
    c) Weil man Fische dann aus ihren Standflächen vertreibt, in denen man sie am besten fangen kann.

12. Warum müssen Fischbestände dezimiert werden, bei denen Verbuttung einsetzt?
    a) Zur Wiederherstellung einer natürlichen Alterspyramide des Fischbestandes und eines normalen Wachstums.
    b) Um zu verhindern, dass die Fische zu groß werden.
    c) Um den Fischbestand zu erhalten.

13. Warum müssen Fließgewässer für Fische durchgängig gehalten werden?
    a) Eine Durchgängigkeit muss lediglich flussab gewährleistet werden, damit große Fische abwandern können.
    b) Damit jedem Fischereiverein die gleiche Menge Fisch zur Verfügung steht
    c) Damit die Fische ihre Laichplätze erreichen.

14. Warum sollte das Betreten von Kiesbänken beim Watangeln im Frühjahr unterbleiben?
    a) Weil Kiesbänke der Laichplatz vieler Fischarten sind und sich dort die meisten Jungfische aufhalten.
    b) Weil das Betreten von Kiesbänken unter Wasser Geräusche verursacht, die Fische vertreiben.
    c) Weil das Betreten von Kiesbänken Nährstoffe freisetzt, die dem Wasser Sauerstoff entziehen.

15. Was ist bei Wiederansiedlungsmaßnahmen zu beachten?
    a) Entsprechende Maßnahmen müssen unter den Fischereiausübungsberechtigten abgestimmt werden.
    b) Planung und Durchführung sollte ausschließlich durch Fachleute erfolgen.
    c) Sie können meist in kurzen Zeiträumen abgeschlossen werden.

16. Was ist eine Fischabstiegshilfe?
    a) Ein spezielles Bauwerk, das den Fischen die stromaufwärts gerichtete Überwindung von Hindernissen (z.B. Stauwehre) ermöglicht.
    b) Ein spezielles Bauwerk, das die gefahrlose Abwanderung von Fischen ermöglichen soll (Umgehung der Turbine)
    c) Eine Einrichtung, die Anglern an steilen Ufern das gefahrlose Betreten des Gewässers ermöglicht.

17. Was ist eine Fischaufstiegshilfe?
    a) Ein spezielles Bauwerk, das den Fischen die stromaufwärts gerichtete Überwindung von Hindernissen (z.B. Stauwehre) ermöglicht.
    b) Ein spezielles Bauwerk, das die gefahrlose Abwanderung von Fischen ermöglichen soll (Umgehung der Turbine)
    c) Eine Einrichtung, die Anglern an steilen Ufern das gefahrlose Verlassen des Gewässers ermöglicht.

18. Was muss man beim Fischfang bei hohen Wassertemperaturen vermehrt beachten?
    a) Zurückgesetzte Fische haben schlechtere Überlebenschancen.
    b) Natürliche Köder wie Teig oder Kartoffeln halten sich nicht so lange am Haken.
    c) Fische beißen besonders gut, und es kann zu Massenfängen kommen.

19. Was passiert bei der Photosynthese vereinfacht?
    a) Pflanzen stellen aus Kohlenhydraten (Zucker) Licht und Sauerstoff her.
    b) Pflanzen stellen mit Hilfe von Lichtenergie Kohlenhydrate (Zucker) und Kohlenstoffdioxid her.
    c) Pflanzen produzieren mit Hilfe von Lichtenergie Kohlenhydrate (Zucker) und Sauerstoff.

20. Was versteht man in der Ökologie unter dem Begriff Makrozoobenthos?
    a) Bakterien und Pilze am Gewässergrund
    b) Wirbellose Lebewesen am Gewässergrund
    c) Pflanzen und Algen am Gewässergrund

21. Was versteht man in der Ökologie unter dem Begriff Phytoplankton?
    a) In der Wassersäule frei schwebende kleinste Krebschen.
    b) In der Wassersäule frei schwebende kleinste Algen.
    c) Im Wasser wachsende Gefäßpflanzen.

22. Was versteht man in der Ökologie unter dem Begriff Plankton?
    a) Im Freiwasserraum lebende Lebewesen, die sich aktiv im Wasser auch gegen die Strömung bewegen können.
    b) Am Boden und festen Strukturen festsitzende Lebewesen.
    c) Im Freiwasserraum lebende, mit der Wasserbewegung treibende Organismen (Lebewesen).

23. Was versteht man in der Ökologie unter dem Begriff Zooplankton?
    a) In der Wassersäule frei schwebende tierische Kleinstlebewesen.
    b) In der Wassersäule frei schwebende pflanzliche Kleinstlebewesen.
    c) In der Wassersäule frei schwebende pflanzliche Bakterien und Pilze.

24. Was versteht man unter dem Begriff Algenblüte?
    a) Die massenhafte Entwicklung von pflanzlichem Plankton und Cyanobakterien in einem Gewässer.
    b) Kleine, blütenähnliche Fortsätze auf Algen im Frühling.
    c) Das Auftreten von Algen an der Wasseroberfläche.

25. Was versteht man unter dem Begriff Bioindikator?
    a) Bestimmte Eigenschaften von gefangenen Fischen, die eine hohe biologische Wertigkeit belegen.
    b) Bestimmte Lebewesen (Zeigerorganismen), die Auskunft über den Zustand eines Gewässers geben.
    c) Bestimmte Signalstoffe im Wasser, die das Auffinden von Fischen erleichtern.

26. Was versteht man unter dem Begriff Brackwasser?
    a) Das durchmischte Salz- und Süßwasser mit geringem Salzgehalt im Mündungsbereich von Fließgewässern im Übergang zum Meer.
    b) Das Wasser mit hohem Nährstoffgehalt in Alt- und Nebenarmen.
    c) Das Wasser im Uferbereich von Tieflandflüssen.

27. Was versteht man unter dem Begriff fischereiliche Hege?
    a) Gefährdete Fischarten sollen besonders geschützt werden.
    b) Alle Maßnahmen, die der Erhaltung und Pflege eines dem Gewässer angepassten Fischbestandes dienen.
    c) Fischereiliche Hege soll die Artenvielfalt vergrößern.

28. Was versteht man unter dem Begriff invasive Art?
    a) Eine heimische Art, deren Ausbreitung bzw. Vermehrung bedroht ist.
    b) Eine gebietsfremde Art, die durch ihre Ausbreitung bzw. Vermehrung heimische Arten verdrängt.
    c) Eine heimische Art, die in menschlichen Siedlungen vorkommt.

29. Was versteht man unter dem Begriff Laichhilfen?
    a) Eingebrachtes Material, das fischartenspezifische Laichstrukturen schafft.
    b) Das gezielte Angeln auf große Elterntiere um kleineren, laichreifen Fischen die Fortpflanzung zu ermöglichen.
    c) Das Hältern von laichreifen Fischen um die Fortpflanzung zu unterstützen.

30. Was versteht man unter dem Begriff Neophyten?
    a) heimische Pflanzenarten
    b) nicht heimische Tierarten
    c) nicht heimische Pflanzenarten.

31. Was versteht man unter dem Begriff Neozoen?
    a) nicht heimische Tierarten.
    b) heimische Tierarten
    c) nicht heimische Pflanzenarten

32. Was versteht man unter dem Begriff Verbuttung?
    a) Kleinwüchsigkeit laichreifer Fische infolge von Massenaufkommen.
    b) Ein Vorgang zur Butterherstellung unter Verwendung von Fischrogen.
    c) Eine körperliche Fehlentwicklung durch zu hohen Fischereidruck.

33. Was versteht man unter dem Begriff Verlandung?
    a) Die Verflachung eines Gewässers durch Pflanzenwachstum und Sedimenteintrag.
    b) Der langsam ansteigende Übergang vom Gewässer in das umliegende Festland.
    c) Das Aufschütten von Geröll um den Zugang zum Gewässer zu erleichtern.

34. Was versteht man unter dem fischereilichen Ertragspotenzial?
    a) Der größte abschöpfbare Fischertrag eines Gewässers.
    b) Der mögliche nachhaltig abschöpfbare Fischertrag eines Gewässers.
    c) Die Fischproduktion eines Gewässers.

35. Was versteht man unter dem Umkippen eines Gewässers?
    a) Bakterielle Abbauprozesse im Gewässer, bei denen mehr Sauerstoff produziert als durch die Pflanzen verbraucht wird.
    b) Umwälzung der Wasserschichten durch starke Windeinwirkung
    c) Bakterielle Abbauprozesse im Gewässer, bei denen mehr Sauerstoff verbraucht als durch die Pflanzen gebildet wird.

36. Was versteht man unter den Begriffen Gumpen bzw. Kolk?
    a) Flache Bereiche mit hoher Fließgeschwindigkeit.
    b) Eine Vertiefung in einem Fließgewässer.
    c) Flache Bereiche mit niedriger Fließgeschwindigkeit.

37. Was versteht man unter der Sommerstagnation eines Sees?
    a) Das Ausbleiben von Fischwachstum in Seen in den Sommermonaten.
    b) Im Sommer stagniert die Oberflächenströmung durch das starke Aufkommen von Algen.
    c) Die warme Oberflächenschicht lagert sich stabil über der kühlen Tiefenschicht.

38. Was versteht man unter der Sprungschicht eines Sees?
    a) Die Trennlinie zwischen warmem Oberflächenwasser und kühlerem Tiefenwasser während der Winterstagnation.
    b) Die Trennlinie zwischen warmem Oberflächenwasser und kühlerem Tiefenwasser während der Sommerstagnation.
    c) Die Trennlinie zwischen kaltem Oberflächenwasser und wärmerem Tiefenwasser während der Sommerstagnation.

39. Was versteht man unter der Vollzirkulation eines Sees?
    a) Strudelähnliche Strömungen auf der Wasseroberfläche.
    b) Eine vollständig verknüpfte Nahrungskette innerhalb eines Sees.
    c) Die vollständige Vermischung von Tiefen- und Oberflächenwasser.

40. Was versteht man unter der Winterstagnation eines Sees?
    a) Durch das Zufrieren der Oberfläche wird die Durchmischung durch Wind unterbunden.
    b) Die Temperaturschichtung infolge des stark abkühlenden Oberflächenwassers.
    c) Das Ausbleiben von Fischwachstum in Seen in den Wintermonaten.

41. Was versteht man unter einer nachhaltigen fischereilichen Bewirtschaftung?
    a) Die Entnahme von Fischen und gleichzeitige Hegemaßnahmen, bei denen der Fischbestand in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt.
    b) Das intensive Befischen eines natürlichen Gewässers.
    c) Das Einsetzen von bestimmten Fischarten

42. Was zeigt der pH-Wert an?
    a) Den Phosphorgehalt des Wasser.
    b) Den physikalischen Härtegrad des Wassers.
    c) Er ist ein Maß für den sauren oder basischen Charakter des Wassers.

43. Welche Auswirkungen haben die zunehmenden Starkregenereignisse durch den Klimawandel auf die Fließgewässer?
    a) Erhöhte Artenvielfalt durch steigende Wasserstände.
    b) Sinkende Wassertemperaturen, dadurch erhöhter Sauerstoffgehalt.
    c) Es kann vermehrt zu Hochwasserereignissen kommen.

44. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die Artengemeinschaften in Gewässern?
    a) Die veränderten Lebensraumbedingungen können die Fischregionen verschieben.
    b) Verbesserte Lebensraumbedingungen für alle Fischarten durch höhere Wassertemperaturen.
    c) Im Gewässer wird es keine Auswirkungen auf die Artengemeinschaften geben.

45. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf stehende Gewässer?
    a) Der Ertrag der Gewässer steigt und die Fische werden größer.
    b) Eine stärkere Erwärmung im Sommer und ggf. längere Stagnationsphasen mit Sauerstoffmangel.
    c) Erhöhte Artenvielfalt durch steigende Wasserstände.

46. Welche Auswirkungen kann der Klimawandel auf Fließgewässer haben?
    a) Gewässererwärmung und geringere Abflussmengen bis hin zum Trockenfallen.
    b) Sinkende Wassertemperaturen, dadurch erhöhter Sauerstoffgehalt.
    c) Dauerhaft erhöhte Wasserstände.

47. Welche Bedeutung haben Bäume und Äste in einem Gewässer?
    a) Sie sind Nahrungsquelle für holzfressende Barsche.
    b) Sie beeinträchtigen die Strömung des Wassers und sollten aus dem Gewässer entfernt werden.
    c) Sie dienen als Unterstand und werden von Fischnährtieren besiedelt.

48. Welche Bedeutung haben Flachwasserzonen in Fließgewässern?
    a) In diesen Bereichen können sich ausgewachsene Fische auf dem Sediment ausruhen.
    b) Lebensraum für Jungfische. Laichplätze für bestimmte Fischarten.
    c) Sie beherbergen keine Fische und sind deshalb eher unbedeutend.

49. Welche Bedeutung haben Kiesbänke in Fließgewässern?
    a) Sie sind Jagdgründe für Raubfische.
    b) Sie sind Rückzugsort für ausgewachsene Großsalmoniden.
    c) Sie dienen als Laichplätze.

50. Welche Bedeutung hat die Uferzone für ein Gewässer?
    a) Sie stellt ein großes Nahrungsangebot für die Fische bereit, bietet Schutz und ist der strukturreichste Bereich im Gewässer.
    b) Aufgrund des dichten Uferbewuchses wird es von Wasserlebewesen gemieden.
    c) Aufgrund der geringen Wassertiefen können sich dort keine Fische, sondern nur kleine Wirbellose aufhalten.

51. Welche Bedeutung hat ein uferbegleitender Gehölzsaum von Weiden und Erlen für kleinere Fließgewässer?
    a) Sie entnehmen den Gewässer Nährstoffe, weshalb Fische schlechter abwachsen.
    b) Besonders in kleinen Fließgewässern hat der uferbegleitende Gehölzsaum eine geringe Bedeutung.
    c) Beschattung des Wasserkörpers, Befestigung des Uferbereichs und Unterstand für Fische.

52. Welche Besatzkombination ist für ein Gewässer nie sinnvoll?
    a) Bitterling und Teichmuscheln.
    b) Hechte und Forellen.
    c) Rotauge und Rotfedern.

53. Welche der folgenden Organismengruppen fressen auch Fischbrut und Kleinfische?
    a) Libellenlarven, Gelbrandkäfer und Rückenschwimmer.
    b) Quappen, Steinfliegenlarven, Kriebelmückenlarven
    c) Groppen, Egel, Eintagsfliegenlarven

54. Welche Eigenschaft ist charakteristisch für nährstoffarme Seen?
    a) Große Sichttiefe und großes Algen- und/oder Pflanzenwachstum.
    b) Geringe Sichttiefe und geringes Algen- und/oder Pflanzenwachstum.
    c) Große Sichttiefe und geringes Algen- und/oder Pflanzenwachstum

55. Welche Eigenschaft ist charakteristisch für sehr nährstoffreiche Seen?
    a) Kaum Algen- und Pflanzenwachstum, sehr gute Abwachsraten der Fische.
    b) Starkes Algen- und/oder Pflanzenwachstum vor allem im Frühjahr und Sommer.
    c) Starkes Algen- und/oder Pflanzenwachstum vor allem im Herbst und Winter.

56. Welche Eigenschaft ist u.a. charakteristisch für einen neu entstandenen Baggersee?
    a) Großes Aufkommen von Raubfischen.
    b) Ausgedehnte Flachwasserbereiche.
    c) Ein geringes Nahrungsangebot für Fische.

57. Welche Eigenschaften kennzeichnen die Äschenregion eines Fließgewässers?
    a) Kiesiger Untergrund, sehr hohe Fließgeschwindigkeiten und konstant hohe Wassertemperaturen.
    b) Hier ist nur die Fischerei auf Äschen erlaubt.
    c) Kiesiger Untergrund, rasch fließendes sommerkühles und sauerstoffreiches Wasser.

58. Welche Eigenschaften kennzeichnen die Barbenregion eines Fließgewässers?
    a) Hier ist nur die Fischerei auf Barben erlaubt.
    b) Kiesig-steiniger Untergrund, fließendes und sauerstoffreiches Wasser.
    c) Kiesig-sandiger Untergrund, fließendes und sauerstoffreiches Wasser.

59. Welche Eigenschaften kennzeichnen die Brassen bzw. Bleiregion eines Fließgewässers?
    a) Kiesig-steiniger Untergrund, moderate Fließgeschwindigkeiten und Sauerstoffarmut im Wasser
    b) Feinsediment geprägter Untergrund, mäßig fließendes Wasser und Sauerstoffmangel am Gewässergrund möglich.
    c) Hier ist nur die Fischerei auf Brassen (Bleie) erlaubt.

60. Welche Eigenschaften kennzeichnen die Forellenregion eines Fließgewässers?
    a) Kiesig-steiniger Untergrund, rasch bis turbulent fließendes sommerkaltes und sauerstoffreiches Wasser.
    b) Hier ist nur die Fischerei auf Forellen erlaubt.
    c) Kiesig-steiniger Untergrund, moderate Fließgeschwindigkeiten und Sauerstoffarmut im Wasser.

61. Welche Eigenschaften kennzeichnen die Kaulbarsch-/ Flunderregion eines Fließgewässers?
    a) Feinsediment geprägter Untergrund und langsam fließendes Wasser; häufig mit Gezeiteneinfluss.
    b) Hier ist nur die Fischerei auf Kaulbarsch und Flunder erlaubt.
    c) Schlammiger Untergrund und hoher Sauerstoffgehalt, häufig mit Gezeiteneinfluss.

62. Welche Faktoren sollten bei der Berechnung der Fischbesatzmenge berücksichtigt werden, sofern eine Fischbesatzmaßnahme sinnvoll ist?
    a) Art und Größe der vorhandenen Fische eines Gewässers
    b) Schlechte Fangerfolge der Fischereiausübungsberechtigten
    c) Ertragsfähigkeit des Gewässers, vorhandener Fischbestand, Gewässertyp, Gewässerstruktur, Gewässergröße, Beeinträchtigungen, Prädationsdruck durch z.B. Kormoran.

63. Welche Fischarten dürfen in Deutschland nicht in offenen Gewässern besetzt werden?
    a) Hecht, Wolgazander, Aal.
    b) Sonnenbarsch, Schwarzmeergrundeln, Forellenbarsch.
    c) Regenbogenforelle, Giebel, Schleie.

64. Welche Fischarten leben u.a. typischerweise neben den Leitfischarten in der Forellenregion?
    a) Koppe, Bachneunauge.
    b) Äsche, Döbel, Flussbarsch.
    c) Döbel, Bachneunauge, Zander.

65. Welche Fischarten leben u.a. typischerweise neben den Leitfischarten in der Äschenregion?
    a) Wels, Bachforelle, Aal.
    b) Schmerle, Hasel, Elritze.
    c) Koppe, Giebel, Strömer.

66. Welche Fischarten leben u.a. typischerweise neben den Leitfischarten in der Barbenregion?
    a) Bachforelle, Koppe, Flussneunauge.
    b) Nase, Aland, Döbel (Aitel).
    c) Äsche, Döbel, Flussbarsch.

67. Welche Fischarten leben u.a. typischerweise neben den Leitfischarten in der Brassen- bzw. Bleiregion?
    a) Güster, Rapfen (Schied), Wels.
    b) Wels, Bachforelle, Aal.
    c) Äsche, Döbel, Flussbarsch.

68. Welche Fischarten leben u.a. typischerweise neben den Leitfischarten in der Kaulbarsch-/ Flunderregion?
    a) Koppe, Giebel, Strömer.
    b) Finte, Stint, Zander.
    c) Karausche, Aal, Barbe.

69. Welche Fischarten sollten in einem Gewässer durch Hegemaßnahmen gefördert werden?
    a) Alle vorkommenden Fischarten
    b) Alle standorttypischen heimischen Arten.
    c) Nur Arten der Roten Liste.

70. Welche Fischnährtiere (Zeigerorganismen) kommen in der Äschenregion häufig vor?
    a) Wasserläufer, Egel, Zwergdeckelschnecken.
    b) Bachflohkrebse, Köcherfliegen-, Eintagsfliegenlarven.
    c) Libellen-, Stechmücken-, Schlammfliegenlarven.

71. Welche Fischnährtiere (Zeigerorganismen) kommen in der Barbenregion häufig vor?
    a) Flohkrebse, Wasserasseln, Köcherfliegenlarven.
    b) Libellen-, Stechmücken-, Schlammfliegenlarven.
    c) Wasserläufer, Egel, Zwergdeckelschnecken.

72. Welche Fischnährtiere (Zeigerorganismen) kommen in der Brassen- bzw. Bleiregion häufig vor?
    a) Steinkrebse, Egel, Strudelwürmer.
    b) Steinfliegen-, Eintagsfliegen-, Köcherfliegenlarven.
    c) Schlammröhrenwürmer, rote Zuckmückenlarven.

73. Welche Fischnährtiere (Zeigerorganismen) kommen in der Kaulbarsch-/Flunderregion häufig vor?
    a) Borstenwürmer, Garnelen und Zooplankton.
    b) Steinkrebse, Egel, Strudelwürmer.
    c) Steinfliegen-, Eintagsfliegen-, Köcherfliegenlarven.

74. Welche Flusskrebse dürfen in Deutschland nicht in Gewässer besetzt werden?
    a) Signalkrebs, Steinkrebs, Kamberkrebs
    b) Kamberkrebs, Signalkrebs, Roter Amerikanischer Sumpfkrebs.
    c) Roter Amerikanischer Sumpfkrebs, Edelkrebs, Marmorkrebs

75. Welche Folgen haben weggeworfene Angelschnurreste für die Umwelt?
    a) Angelschnüre lösen sich unter Freisetzung von Giftstoffen auf, die Gewässer belasten.
    b) Angelschnüre verrotten schnell, der Zersetzungsprozess verbraucht Sauerstoff, der im Gewässer lebenden Organismen fehlt.
    c) Die Angelschnüre verrotten nicht und können zur Gefahr für Tiere werden.

76. Welche Folgen hat die Einleitung organischer Abwässer für ein Gewässer?
    a) Organische Abwässer enthalten viele Nährstoffe als Nahrungsgrundlage für Plankton, höher entwickelte Lebewesen und damit letztlich für Fische.
    b) Die Zersetzung organischer Abwässer verbraucht große Mengen Sauerstoff, und es kann zu Fischsterben kommen.
    c) Organische Abwässer enthalten viel Sauerstoff und verbessern die Lebensbedingungen im Gewässer.

77. Welche Folgen hat ein Überbesatz für ein Gewässer?
    a) Es kommt zu einer erhöhten Nahrungskonkurrenz, die zu Unterernährung oder Verbuttung von Beständen oder Abwanderung führt.
    b) Gute Fangerfolge
    c) Bestandsgrößen und Artenvielfalt werden sich dauerhaft erhöhen.

78. Welche Folgen hat verloren gegangenes Blei für die Umwelt?
    a) Blei löst sich im Wasser nach mehreren Monaten auf, wodurch es über Nahrung von Organismen aufgenommen wird und diese schädigt.
    b) Blei ist ein Schwermetall, das schädlich für Tiere, Pflanzen und Menschen ist, wenn es von ihnen aufgenommen wird.
    c) Tiere können Blei für Nahrung halten. Im Magen wird es nicht abgebaut, weshalb die Tiere keine andere Nahrung mehr aufnehmen und verhungern.

79. Welche Folgen kann das Aussetzen oder Anpflanzen nicht heimischer Tier- oder Pflanzenarten haben?
    a) Keine, sie sind auf den neuen Lebensraum nicht vorbereitet und werden bald von heimischen Arten verdrängt oder aufgefressen.
    b) Sie können heimische Arten verdrängen und das ökologische Gleichgewicht beeinträchtigen.
    c) Sie steigern die Artenvielfalt und bereichern damit den Lebensraum.

80. Welche Folgen kann ein falscher, dem Gewässer nicht angepasster Fischbesatz haben?
    a) Wenn möglich muss das Gewässer abgefischt werden.
    b) Die Fischartenzusammensetzung und die Altersstruktur in einem Gewässer können aus dem Gleichgewicht gebracht werden.
    c) Es können lediglich finanzielle Schäden auftreten.

81. Welche Frösche, Unken, Kröten, Salamander und Molche stehen unter Naturschutz?
    a) Keine, sie unterliegen alle dem Fischereirecht.
    b) Alle aufgeführten Amphibienarten.
    c) Nur Laubfrosch, Gelbbauchunke, Rotbauchunke, Feuersalamander, Kammmolch und Teichmolch.

82. Welche Funktion hat ein Uferrandstreifen?
    a) Es ist die Fläche, auf der sich Angler über das Uferbetretungsrecht auch ohne besondere Erlaubnis aufhalten dürfen.
    b) Er verhindert, dass fischfressende Vögel wie Reiher, Rohrdommel und Eisvögel Jungfische in sensiblen Flachwasserbereichen jagen können.
    c) Er verringert den Eintrag von Agrarchemikalien, Düngestoffen und Feinsedimenten in das Gewässer.

83. Welche Gefahren können mit einer Fischbesatzmaßnahme verbunden sein?
    a) Das Einschleppen von Fischkrankrankheiten oder nicht heimischen Fischarten.
    b) Plötzliches hohes Aufkommen von fischfressenden Räubern.
    c) Die Fischbestände reagieren mit einer verringerten natürlichen Vermehrung.

84. Welche Gewässerzone ist häufig am sauerstoffärmsten?
    a) Die Bodenzone eines Gewässers.
    b) Die Wasseroberfläche und Uferzonen.
    c) Die Kieslückenräume (Interstitial).

85. Welche Gewässerzonen sind am sauerstoffreichsten?
    a) Die Bodenzone eines Gewässers.
    b) Die Wasseroberfläche und Uferzonen.
    c) Die Kieslückenräume (Interstitial).

86. Welche Gründe rechtfertigen eine Fischbesatzmaßnahme?
    a) Wenn die natürliche Reproduktion des Bestandes nicht ausreicht, um diesen zu erhalten, zur Wiederansiedelung bedrohter Fischarten und nach einem Fischsterben.
    b) Um den Fangerfolg zu steigern müssen zur Entnahme geeignete Fische besetzt werden.
    c) Die Erhöhung der Artenvielfalt ist der einzige Grund, der eine Besatzmaßnahme rechtfertigt.

87. Welche Hegemaßnahmen können an stehenden Gewässern unternommen werden, um den Aufwuchs von Jungfischen zu fördern?
    a) Die Bejagung von Fischottern und Kormoranen.
    b) Die gezielte Einbringung von Futter für Jungfische in Flachwasserbereichen.
    c) Die Flachwasserbereiche in den Uferzonen können erweitert werden, um mehr Lebensraum und Nahrungsgrundlage für Jungfische zu schaffen.

88. Welche Hegemaßnahmen können zur Förderung der Biotopverbesserung unternommen werden?
    a) Förderung oder Schaffung von Laichplätzen. Einbringen von Totholz als Unterstand und zur Förderung der Strukturvielfalt.
    b) Die Begradigung von Fließgewässern.
    c) Entfernen von Wasserpflanzen, um einfachere Befischung zu ermöglichen.

89. Welche Hegemaßnahmen können zur nachhaltigen Förderung des Zanderbestandes unternommen werden?
    a) Das Schonmaß des Zanders verringern.
    b) Besatz mit fangfähigen Zandern.
    c) Das Einbringen von Zanderlaichnestern.

90. Welche Hegemaßnahmen sollten unternommen werden, um einen hohen Weißfischbestand zu verringern?
    a) Die Verringerung des Angeldrucks auf Raubfische sowie intensive Befischung der Weißfische.
    b) Das Anfüttern sollte untersagt werden.
    c) Die Elektrofischerei

91. Welche künstlichen Gewässer gibt es?
    a) Kanäle, Seen, Weiher.
    b) Teiche, Baggerseen, Kanäle.
    c) Kanäle, Teiche, kleine Bäche.

92. Welche negativen Auswirkungen kann der Biber auf natürliche Fließgewässer haben?
    a) Durch Dammbau wird die Fischwanderung behindert oder unterbunden.
    b) Wegen des für den Dammbau eingebrachten Totholzes ist es meistens nicht mehr möglich, das Gewässer zu befischen.
    c) Er frisst viele Wasserpflanzen und nimmt Fischen damit Nahrung.

93. Welche ökologische Bedeutung haben Altarme für ein Fließgewässer?
    a) Sie sind konstant an den Hauptarm angeschlossen und senken dadurch den Wasserspiegel.
    b) Bei Hochwasser entnehmen sie dem Hauptarm Wasser und schaden dadurch den dort lebenden Organismen.
    c) Sie sind Kinderstube, Laichplätze sowie Rückzugsgebiet bei Hochwasser für viele Fischarten.

94. Welche Organismen werden als Verbraucher/ Konsumenten in einem Gewässer bezeichnet?
    a) Kleinkrebse, Fische, Vögel, Säugetiere.
    b) Wasserpflanzen und Algen.
    c) Bakterien und Pilze.

95. Welche Organismen werden als Zersetzer/Destruenten in einem Gewässer bezeichnet?
    a) Wasserpflanzen und Algen.
    b) Kleinkrebse, Fische, Vögel, Säugetiere.
    c) Bakterien und Pilze.

96. Welche Pflanze findet man überwiegend in der Forellenregion?
    a) Quellmoos
    b) Sumpfdotterblume
    c) Schilf

97. Welche positiven Auswirkungen kann der Biber auf natürliche Fließgewässer haben?
    a) Der Biber kann Fressfeinde wie Kormorane und Otter vom Gewässer fernhalten und damit den Fischbestand schützen.
    b) Der Biber kann zur Strukturvielfalt beitragen.
    c) Durch Dammbau wird die Wassertemperatur im Fließgewässer erhöht, was die Lebensbedingungen von Forellen verbessert.

98. Welche positiven Folgen kann ein Hochwasser für ein Fließgewässer haben?
    a) Der Abtransport von Sediment schafft mehr Platz für Fische.
    b) Schaffung von neuen Strukturen durch Transport von Totholz und Sedimenten.
    c) Der Abtransport von Totholz säubert das Gewässer.

99. Welche Probleme verursachen Wasserkraftanlagen in Fließgewässern?
    a) Die Auswirkungen von Wasserkraftanlagen sind noch nicht ausreichend erforscht.
    b) Fehlende Durchgängigkeit, unzureichende Restwassermengen, Fischschädigungen bei Turbinenpassage.
    c) Durch Wasserkraftanlagen wird zwar der Wasserhaushalt beeinträchtigt, aber nicht die Fischbestände

100. Welche Ursachen sind hauptsächlich für das Verschwinden vieler Fischnährtiere verantwortlich?
    a) Zu hohe Nährstoff- und Sauerstoffgehalte, steigende Wassertemperatur.
    b) Insektizide, Gewässerausbau und -verschmutzung.
    c) Höhere Strömungsgeschwindigkeit und Hochwasser in Fließgewässern nach häufigen Starkregenereignissen.

101. Welche Vogelarten legen Bruthöhlen in steilen Uferabbrüchen an?
    a) Rauchschwalbe, Schwarzspecht.
    b) Mehlschwalbe, Rohrdommel.
    c) Uferschwalbe, Eisvogel.

102. Welche Zeigerorganismen kommen häufig in Fließgewässern mit hohem Nährstoffgehalt vor?
    a) Wasserasseln
    b) Steinfliegenlarven
    c) Steinkrebse

103. Welche Zeigerorganismen kommen häufig in Fließgewässern mit übermäßigen Nährstoffgehalt vor?
    a) Steinfliegenlarven
    b) Steinkrebse
    c) Rote Zuckmückenlarven

104. Welche Zeigerorganismen kommen häufig in sehr sauberen Fließgewässern vor?
    a) Schlammröhrenwürmer
    b) Steinfliegenlarven
    c) Wasserasseln

105. Welchem Zweck dient die fischereiliche Hege?
    a) Ausschließliche Erhaltung fischereilich nutzbarer Raubfischbestände.
    b) Ordnung und Sauberkeit am Gewässer
    c) Erhaltung der natürlichen Ertrags- und Reproduktionsfähigkeit der Gewässer und der Fischbestände.

106. Welchen Einfluss haben Querbauwerke (z. B. Wehre) auf die Fischbestände eines Fließgewässers?
    a) Sie verhindern Laichwanderungen, isolieren dadurch Fischbestände und verändern den Lebensraum.
    b) Durch den Rückstau werden die Strömungsgeschwindigkeiten verringert, wodurch sich Fische besser erholen und besser abwachsen können.
    c) Die Auswirkungen von Querbauwerken auf Fischbestände sind noch nicht ausreichend erforscht.

107. Welchen Einfluss haben Querbauwerke (z.B. Wehre) auf Fließgewässer-Lebensräume?
    a) Durch den Rückhalt von Schwemmgut werden die flussabgelegenen Bereiche weniger stark verschmutzt.
    b) Sie verlangsamen die Fließgeschwindigkeit des Gewässers. Dadurch verschlammt der Gewässergrund und die Wassertemperatur steigt.
    c) Die Auswirkungen von Querbauwerken sind noch nicht ausreichend erforscht.

108. Welchen Einfluss können Kormorane auf einen intakten Fischbestand in einem natürlichen Gewässer haben?
    a) Sie fressen nur kranke Fische und fördern so den Fischbestand.
    b) Der Fischbestand kann ernsthaft gefährdet werden.
    c) Sie vernichten meist eine bestimmte Fischart.

109. Welchen Einfluss können landwirtschaftliche Flächen im Bereich von Gewässern haben?
    a) Bei Starkregen können Bodensubstrat und Dünger in das Gewässer eingetragen werden.
    b) Der häufige Aufenthalt von Menschen und Fahrzeugen auf landwirtschaftlichen Flächen vergrämt Fischfresser wie Kormorane und Eisvögel, wodurch der Fischbestand steigt.
    c) Landwirtschaftliche Flächen sind frei von Bäumen als Ansitzplätze, wodurch weniger Fischfresser wie Kormorane und Eisvögel den Fischbestand reduzieren.

110. Welchen Nährstoffgehalt hat ein eutrophes Gewässer?
    a) Nährstoffgehalt hoch.
    b) Nährstoffgehalt nicht bestimmbar.
    c) Nährstoffgehalt gering.

111. Welchen Nährstoffgehalt hat ein oligotrophes Gewässer?
    a) Nährstoffgehalt hoch.
    b) Nährstoffgehalt nicht bestimmbar.
    c) Nährstoffgehalt gering.

112. Welchen Zweck hat das Schonmaß/Mindestmaß in Bezug auf die fischereiliche Hege?
    a) Die Fische sollen eine Größe erreichen, die sicherstellt, dass sie sich mindestens einmal in ihrem Leben fortgepflanzt haben.
    b) Jungfische sollen im Familienverband aufwachsen können.
    c) Es sollen viele große Fische im Gewässer vorkommen.

113. Welchen Zweck hat die Führung einer Fangstatistik?
    a) Eine Fangstatistik ermöglicht eine Einschätzung des Fischbestandes und der erfolgten Entnahmen.
    b) Als Berechnungsgrundlage für den Wert des Fischereirechts.
    c) Die Fangstatistik dient zur Kontrolle, wer die meisten Fische gefangen hat.

114. Welchen Zweck hat die Schonzeit in Bezug auf die fischereiliche Hege?
    a) Diese Zeit soll gewährleisten, dass die Fische sich nicht an bestimmte Köder gewöhnen.
    b) Die Schonzeit einer Fischart soll die ungestörte Fortpflanzung gewährleisten.
    c) Die Schonzeit ist eine Ruhezeit für die Angler.

115. Welcher Umweltfaktor beeinflusst die Wasserorganismen in den Flussmündungen am Meer besonders?
    a) Die stark schwankenden Windverhältnisse.
    b) Der stark schwankende Salzgehalt.
    c) Konstant niedrige Wassertemperaturen.

116. Welches Besatzmaterial sollte für Fischbesatzmaßnahmen gewählt werden, sofern die Besatzmaßnahme sinnvoll ist?
    a) Es sollten viele unterschiedliche Arten besetzt werden.
    b) Es sollten fangfähige Fische besetzt werden.
    c) Es sollten nur Fische besetzt werden, die der Fischpopulation im Besatzgewässer möglichst nahestehen.

117. Wer darf Fischbesatzmaßnahmen durchführen, sofern die Besatzmaßnahme sinnvoll ist?
    a) Immer der Gewässereigentümer.
    b) Nur der Fischereiberechtigte / Fischereirechtsinhaber / Fischereipächter.
    c) Jeder Erlaubnisscheininhaber

118. Weshalb sind Bisam und Nutria als gebietsfremde und invasive Art so problematisch?
    a) Sie ernähren sich teilweise von geschützten Großmuscheln und Amphibien.
    b) Sie ernähren sich von Fischen und Fischlaich, wodurch die Bestände gefährdet werden können.
    c) Sie ernähren sich von Pflanzen und tragen bei deren Zersetzung erhebliche Mengen an Nährstoffen ein.

119. Wie lautet die richtige Reihenfolge der Regionen in einem Fließgewässer von der Quelle aus gesehen?
    a) Forellen-, Äschen-, Barben-, Brassen-(Blei, Brachsen), Kaulbarsch-/Flunderregion.
    b) Forellen-, Äschen-, Barben-, Kaulbarsch-/Flunderregion, Brassen-(Blei, Brachsen)
    c) Forellen-, Barben-, Äschen-, Brassen-(Blei, Brachsen), Kaulbarsch-/Flunderregion.

120. Wie lautet vereinfachend die richtige Reihenfolge der Nahrungskette in einem Gewässer?
    a) Raubfische und andere Räuber - Fried- und Jungfische - Phytoplankton - Zooplankton
    b) Phytoplankton – Zooplankton – Fried- und Jungfische – Raubfische und andere Räuber
    c) Zooplankton – Phytoplankton – Fried- und Jungfische – Raubfische und andere Räuber

121. Wie sollte sinnvoll angefüttert werden, ohne dass negative Folgen für die Gewässer entstehen?
    a) An mehreren Stellen in erreichbarer Entfernung und in ausreichender Menge, um von Fischen wahrgenommen zu werden.
    b) In kleinen, dosierten Mengen.
    c) In möglichst kurzer Zeit, unabhängig von der Menge.

122. Worauf sollte beim Watangeln geachtet werden?
    a) Man muss darauf achten, flache Uferbereiche generell nicht zu betreten.
    b) Lebensräume heimischer Großmuscheln sollten nicht betreten werden.
    c) Man sollte bevorzugt auf Kiesbänken bleiben, um durch die Trittbewegungen den Kies zu bewegen und so zu reinigen.

123. Worauf sollten Besatzfische vor der Besatzmaßnahme kontrolliert werden?
    a) Auf ihre Färbung und Gewicht.
    b) Auf ihr Geschlecht.
    c) Auf ihre Art und äußerlich erkennbare Krankheitsmerkmale.

124. Woraus besteht die Nahrung des Fischotters?
    a) Aus karpfenartigen Fischen.
    b) Aus Fischen, Flusskrebsen, Amphibien und kleinen Wasservögeln.
    c) Aus Fischen aller Arten bis etwa 25 cm Länge.

125. Wovon ernähren sich Graureiher?
    a) Fische, Muscheln, Schnecken und großblättrige Wasserpflanzen.
    b) Fische, Amphibien und kleinere Nagetiere.
    c) Fische aller Arten bis etwa 15 cm Länge.

126. Wovon ernähren sich Kormorane?
    a) Fische aller Arten bis etwa 25 cm Länge.
    b) Fische, Flusskrebse, Amphibien und kleine Wasservögel.
    c) Fische aller Art und Größe.

127. Nur eine Antwort ist richtig
    a) Die Artenvielfalt der Fische nimmt von der Quelle zur Mündung ab
    b) Die Artenvielfalt der Fische nimmt von der Quelle zur Mündung zu
    c) Die Artenvielfalt der Fische ist von der Quelle zur Mündung gleich

128. Häufige Kleintiere der Forellenregion sind ...?
    a) Tubifex und Köcherfliegenlarven
    b) Bachflohkrebs, Steinfliegenlarven und Eintagsfliegenlarven
    c) Schlammröhrenwürmer, Wasserasseln und Wasserflöhe

129. Den sich von der Quelle aus der Forellenregion anschließende Fließgewässerbereich nennt man ...?
    a) Barbenregion
    b) Äschenregion
    c) Brassenregion

130. Bis zu welcher Tiefe in Seen können grüne Pflanzen dauernd leben?
    a) Der Pflanzenwuchs ist unabhängig von der Tiefe
    b) Soweit der Wasserdruck nicht zu stark ist
    c) Soweit genügend Licht eindringt

131. Was wird zur Bestimmung der Fischregion (nach Huet) herangezogen?
    a) Anzahl der Gumpen und Kolke
    b) Gefälle und Gewässerbreite
    c) Gewässertiefe und Gewässertrübung

132. Können eingebrachte Laichhilfen als sinnvoll angesehen werden?
    a) Nein, sie werden von den Fischen grundsätzlich nicht angenommen
    b) Nein, sie verrotten und belasten das Gewässer mit fäulnisfähigen Stoffen
    c) Ja, bei einem Mangel an natürlichen Laichplätzen in strukturarmen Gewässern

133. Sauerstoff ist auch im Wasser sehr wichtig für die Atmung der Lebewesen. Wie gelangt ausreichend Sauerstoff ins Wasser?
    a) Durch heftige Regenfälle
    b) Durch Wasserbewegung und am Tag durch Pflanzen
    c) Durch das Grundwasser

134. Welche Faktoren können sich auf den Sauerstoffgehalt im Wasser sehr ungünstig auswirken?
    a) Schlamm und hohe Wassertemperaturen
    b) Starker Lichteinfall
    c) Niedrige Wassertemperaturen im Winter

135. Was geschieht bei der Selbstreinigung des Gewässers?
    a) Im Wasser befindlicher Unrat wird an Hindernissen zurückgehalten
    b) Im Wasser befindliche Schwebstoffe setzen sich in den ruhigen Zonen ab (Sedimentation)
    c) Organische Verbindungen werden durch verschiedene Organismen bei Sauerstoffverbrauch abgebaut

136. Bei einem pH-Wert von 7,0 reagiert das Wasser ...?
    a) Schwach sauer
    b) Neutral
    c) Schwach alkalisch (basisch)

137. Pflanzen benötigen zum Wachsen ...?
    a) Keine Nährstoffe
    b) Anorganische Nährstoffe
    c) Organische Nährstoffe

138. Bei welcher Wassertemperatur hat das Wasser die größte Dichte (das höchste spezifische Gewicht)?
    a) Bei + 4 °C
    b) Bei 0 °C
    c) Bei -1 °C

139. Warum soll man in Krebsgewässer keine Aale einsetzen?
    a) Weil sie Nahrungskonkur-renten für die Krebse sind
    b) Weil sie schlecht abwachsen
    c) Weil sie unter anderem die "Butterkrebse" fressen

140. Welcher Fisch lebt vorzugsweise in der Freiwasserzone eines Sees?
    a) Brachsen
    b) Renke
    c) Hecht

141. Durch welche natürlichen Vorgänge kann der Sauerstoffgehalt in stehenden Gewässern unter das für Fische erträgliche Maß absinken?
    a) Durch massenhaftes Ausschlüpfen von Wasserinsekten
    b) Durch Sauerstoffverbrauch bei Nacht infolge starker Pflanzenatmung (Dissimilation)
    c) Durch erhöhten Sauerstoffverbrauch beim Ablaichen der Fische

142. Welche Maßnahmen sind u. a. für den Schutz des Eisvogels erforderlich?
    a) Besatz aller Gewässer mit kleinen Goldorfen
    b) Einbringen von Pfählen ins Wasser, damit der Vogel dort auf Beute lauern kann
    c) Erhaltung von Steilufern und weiträumiger Schutz der Nistbereiche

143. Beeinflusst die Wassertemperatur die Löslichkeit für Sauerstoff?
    a) Nein
    b) Ja, kaltes Wasser nimmt mehr Sauerstoff auf als warmes Wasser
    c) Ja, warmes Wasser enthält mehr Sauerstoff auf als kaltes Wasser

144. Was zeigt das Vorkommen von Steinfliegenlarven in einem Fließgewässer an?
    a) Geringen Sauerstoffgehalt und starke organische Belastung
    b) Niedrigen pH-Wert
    c) Hohe Gewässergüte

145. Welcher pH-Bereich ist für einheimische Fische gut geeignet?
    a) 3,5 bis 4,5
    b) 6,5 bis 8,5
    c) 9,5 bis 12

146. Welche Organismen reichern das Wasser mit Sauerstoff an?
    a) Das pflanzliche Plankton (Phytoplankton)
    b) Muscheln und Schnecken
    c) Das tierische Plankton (Zooplankton)

147. Was bewirkt bei gleicher Temperatur des Wasserkörpers seine Umwälzung?
    a) Sonnenstrahlung
    b) Die Eigendynamik des Wassers
    c) Der Wind

148. Welche Wasseruntersuchungen sollte ein Fischereiverein mindestens durchführen können?
    a) Gesamt-Phosphor-Gehalt, Eisengehalt
    b) pH-Wert, Sauerstoffgehalt, Temperatur
    c) Stickstoff-, Chrom- und Ammoniakgehalt

149. Was ist als Erstes zu tun, wenn ein Fischsterben bemerkt wird?
    a) Der Gewässereigentümer ist mit Einschreibebrief zu benachrichtigen
    b) Wasserproben entnehmen, Polizei und zuständige Wasserbehörde benachrichtigen
    c) Gar nichts, denn nur die Behörden sind berechtigt zu handeln

150. Welche Gewässer sind durch natürliche Säuren gefährdet?
    a) Gewässer mit Zuflüssen aus kalkarmen Gebieten, Fichtenbeständen oder Mooren
    b) Steinbruchgewässer und Kiesgruben
    c) Zu stark mit Fischen besetzte Gewässer

151. Was versteht man unter dem Begriff der Gewässereutrophierung?
    a) Die Anreicherung eines Gewässers mit Nährstoffen
    b) Die Temperaturschichtung von eisbedeckten Seen im Winter
    c) Einen wachsenden Überbestand an Weißfischen in einem Gewässer

152. Welches Wasser ist meist sauerstoffarm?
    a) Quellwasser
    b) Teichwasser
    c) Flusswasser

153. Wann können pH-Werte über 9,0 in einem stehenden Gewässer auftreten?
    a) Während der "Wasserblüte"
    b) Im Winter unter Eis
    c) Während der Vollzirkulation

154. Wodurch kann das biologische Gleichgewicht in Gewässern u. a. gestört werden?
    a) Durch das Vorkommen von Raubfischen
    b) Durch einseitigen Fischbesatz
    c) Durch Verbot des Angelns mit Köderfischen

155. Womit beginnt die Nahrungskette in Gewässern?
    a) Mit einzelligen Algen, mehrzelligen Algen und Unterwasserpflanzen
    b) Mit kleinen Fischarten
    c) Mit den Insektenlarven der Forellenregion

156. Ein Gewässer soll auf Säuregehalt, Sauerstoffgehalt, auf Nitrate und Phosphate untersucht werden. Ist das heute auch für den Laien möglich?
    a) Nein, es sind erhebliche chemische Kenntnisse erforderlich
    b) Ja, u. a. Teststreifen und Indikatorpapiere ermöglichen einfachste Handhabung
    c) Nein, nur Sauerstoff lässt sich für Laien leicht nachweisen

157. Ist das Einbringen großer Mengen Anfuttermittel schädlich?
    a) Nein, die Fische wachsen dadurch besser ab
    b) Nein, es wird ohne Folgen für das Gewässer zersetzt
    c) Ja, es fördert die Eutrophierung des Gewässers

158. Sauerstoff ist im Wasser für Fische, aber auch für andere Tiere und Pflanzen ein lebenswichtiger Grundstoff, der ständig benötigt wird, weil er ständig gebunden wird. Der Fachmann spricht von Sauerstoffzehrung. Was "verbraucht" denn ständig den Sauerstoff im Wasser?
    a) Sauerstoff wird im Wasser gar nicht "verbraucht"
    b) Sauerstoff benötigen viele Tiere im Wasser zum Atmen, Bakterien zur Zersetzung
    c) Sauerstoff benötigen nur die Pflanzen

159. Haben die Pflanzennährstoffe in Gewässern fischereibiologische Bedeutung?
    a) Ja, als Vorbedingung der Pflanzenentwicklung, diese ist Grundlage der Tierernährung
    b) Nein, sie haben keine Bedeutung, da sie für die Fische wertlos sind
    c) Ja, sie wirken auch in geringer Konzentration auf Fische nachteilig

160. In einem Gewässer stellen Sie in großen Mengen den rötlich aussehenden, kaum fünf Zentimeter langen Schlammröhrenwurm (Tubifex) fest. Welchen Schluss ziehen Sie daraus?
    a) Das Wasser ist sauerstoffreich; es steht viel Nahrung zur Verfügung
    b) Belastung durch Verunreinigungen; nur dann tritt Tubifex in großen Mengen auf
    c) Daraus lässt sich kein Rückschluss auf die Wasserqualität ziehen

161. Eines der aufgeführten Gewässer ist als deutlich sauerstoffarm zu bewerten. Es ist ...?
    a) Ein schattiger, verschlammter Tümpel ohne Wasserpflanzen
    b) Ein schnell fließender klarer Gebirgsbach
    c) Ein flacher Teich mit gutem Pflanzenwuchs, sandigem Untergrund und klarem Wasser

162. Gelangen Nährstoffe auch auf natürlichem Wege in das Wasser?
    a) Ja, u. a. durch Nährsalze aus dem Boden und durch Zersetzung von Pflanzen
    b) Nein, Nährsalze sind auch nicht notwendig
    c) Nein, deshalb ist stets eine künstliche Düngung erforderlich

3. Rechtskunde (Rk)

1. An welchen wasserbaulichen Anlagen darf aufgrund fischereilicher Vorschriften grundsätzlich nicht geangelt werden?
   a) An Schleusen und Anlegestellen.
   b) An künstlichen Ufern mit einem Höhenunterschied von mehr als 1 m zur Wasseroberfläche.
   c) An und in Fischwanderhilfen.

2. Dürfen Eingeweide geschlachteter Fische in das Gewässer geworfen werden?
   a) Ja, dadurch wird der Nährstoffgehalt des Wassers angereichert.
   b) Nein, sie sind Abfall und müssen ordnungsgemäß entsorgt werden.
   c) Ja, sie erhöhen das Nahrungsangebot für Raubfische.

3. Dürfen Flusskrebse vorübergehend lebend aufbewahrt oder transportiert werden?
   a) Ja, auf einer trockenen Unterlage in einem dunklen Behältnis.
   b) Ja, auf einer feuchten Unterlage in einem Transportbehältnis.
   c) Nein, sie sind stets unverzüglich zu töten.

4. Dürfen gemäß Waffengesetz beim Angeln stehende Messer mit mehr als 12 cm Klingenlänge mitgeführt werden?
   a) Ja, das Waffengesetz enthält keine Vorschriften zu stehenden Messern.
   b) Nein, außerhalb von Gebäuden und umfriedeten Grundstücken sind stehende Messer nur bis zu einer Klingenlänge von 8,5 cm erlaubt.
   c) Ja, solche Messer dürfen bei Fischerei und Jagd geführt werden, sonst nur in verschlossenen Behältnissen.

5. Gelten in den Bundesländern einheitliche Mindestmaße und Schonzeiten?
   a) Die Bundesländer können unterschiedliche Mindestmaße und Schonzeiten regeln.
   b) Schonzeiten gelten bundesweit einheitlich, Mindestmaße bestimmen die Bundesländer.
   c) Aus Gründen des Artenschutzes sind Mindestmaße und Schonzeiten überall in Deutschland einheitlich.

6. Ist Wettfischen verboten?
   a) Ja, weil der „vernünftige Grund“ nach dem Tierschutzgesetz nicht gegeben ist.
   b) Nein, Wettfischen ist nur eine andere Bezeichnung für Gemeinschaftsfischen.
   c) Ja, weil die Ergebnisse zu Streit im Verein führen können.

7. Können Fische Schmerzen und Leid empfinden?
   a) Fische können Leid empfinden. Ob Fische bewusst Schmerzen wahrnehmen können, ist nicht abschließend wissenschaftlich geklärt.
   b) Fische sind empfindungslos, sie kennen weder Schmerzen noch Leid oder Stress.
   c) Fische können Leid empfinden. Schmerzen nehmen sie gemäß den Ergebnissen der abgeschlossenen wissenschaftlichen Forschung überhaupt nicht wahr.

8. Können Fische Stress empfinden?
   a) Fische empfinden Stress erheblich intensiver als andere Tiere, insbesondere Säugetiere.
   b) Fische können Stress empfinden, etwa beim Drill und bei der Hälterung.
   c) Fische sind empfindungslos, sie kennen weder Schmerzen noch Leid oder Stress.

9. Nach welchen Gesichtspunkten soll Angelgerät zusammengestellt werden?
   a) Nach Zweckmäßigkeit und Tierschutz.
   b) Nach Fischereirecht und Kosten.
   c) Nach Zweckmäßigkeit und Kosten.

10. Wann soll der Anhieb beim Biss erfolgen?
    a) Zwischen fünf und zehn Sekunden nach dem Biss, damit der Köder tief geschluckt wird.
    b) Der günstigste Zeitpunkt ist je nach Fischart verschieden.
    c) Unmittelbar nach dem Biss, um das zu tiefe Verschlucken des Köders zu vermeiden.

11. Warum ist die Kenntnis über die Lage des Fischgehirns notwendig?
    a) Um den Schlag auf den Kopf bzw. Schädelknochen ausführen zu können und den Fisch tierschutzgerecht zu betäuben.
    b) Um den Fisch mit dem ersten Schlag tierschutzgerecht zu töten.
    c) Um mit einem gezielten Stich in den Kopf das schnelle Entbluten einzuleiten.

12. Warum kann bei dem Zurücksetzen aller gefangenen Fische ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz vorliegen?
    a) Weil es zur guten anglerischen Praxis gehört, Fische mit tief geschlucktem Haken zu entnehmen und zu verwerten, unabhängig von der Größe und einer eventuellen Schonzeit.
    b) Weil gegebenenfalls kein vernünftiger Grund für die Ausübung der Angelfischerei nach dem Tierschutzgesetz vorliegt.
    c) Weil nur der Hegepflichtige darüber entscheiden darf, welche Fische zurückgesetzt werden.

13. Warum müssen ausgelegte Angeln ständig überwacht werden?
    a) Um sicherzustellen, dass der Köder an der gewünschten Stelle im Gewässer bleibt.
    b) Damit die Rute in ihrer Position bleibt und ein gehakter Fisch ungehindert Schnur von der Rolle ziehen kann.
    c) Damit dem gehakten Fisch durch vergebliche Fluchtversuche unnötiges Leiden erspart bleibt.

14. Warum soll ein Fisch auf keinen Fall länger als notwendig lebend an der Luft gehalten werden?
    a) Weil der Fisch sonst Stresshormone ausschüttet, die seine Verwertbarkeit als Lebensmittel herabsetzen.
    b) Weil Parasiten oder Krankheitserreger an und in den Fisch gelangen können.
    c) Weil der Fisch dabei unnötigen Stress erleidet und im schlimmsten Fall erstickt.

15. Warum soll ein gefangener Fisch nur mit nassen Händen angefasst werden?
    a) Damit möglichst keine Krankheitserreger oder Parasiten auf den Fisch übertragen werden.
    b) Damit die schützende Schleimhaut des Fisches nicht geschädigt wird.
    c) Damit man den Fisch sicherer halten kann.

16. Was bedeutet Biotopschutz im Sinne des BNatSchG?
    a) Als Biotopschutz bezeichnet man die generelle Pflicht, Natur und Landschaft zu schützen.
    b) Biotopschutz führt zu einem Verbot, in Brut- und Setzzeiten Wälder, naturnahe Wiesen und Gewässerrandstreifen zu betreten.
    c) Der Schutz von bestimmten Teilen der Natur und Landschaft, die besondere Bedeutung als Lebensraum haben.

17. Was bedeutet Hegepflicht?
    a) Die Pflicht, die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Gewässer und am Ufer zu erhöhen.
    b) Die Pflicht, einen größtmöglichen Ertrag zu gewährleisten, der dem Bestand einer Art über einen unbestimmten Zeitraum entnommen werden kann.
    c) Die Pflicht zur Erhaltung und Förderung eines der Größe, Beschaffenheit und Ertragsfähigkeit des Gewässers angepassten artenreichen und gesunden standortgerechten Fischbestandes.

18. Was besagt § 1 Tierschutzgesetz?
    a) Niemand darf einem Tier ohne einen vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.
    b) Niemand darf ohne Sachkunde ein Tier töten.
    c) Niemand darf ohne vernünftigen Grund Pflanzen, Tiere oder Lebensräume beeinträchtigen.

19. Was ist beim Fischen an Bundeswasserstraßen zu beachten?
    a) Das Fischen ist nur von Booten mit Elektro- oder Verbrennungsmotor sowie vom Ufer aus gestattet.
    b) Die Schifffahrt darf durch das Fischen nicht beeinträchtigt werden.
    c) Das Fischen ist nur von verankerten oder sonst befestigten Booten sowie vom Ufer aus gestattet.

20. Was ist ein Fischereipachtvertrag?
    a) Der Vertrag zwischen jedem einzelnen Angler oder Fischer mit dem Fischereiberechtigten, über den das Recht zum Fischfang für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird.
    b) Im Gegensatz zu einem Fischereivertrag regelt ein Fischereipachtvertrag auch die Nutzung der Ufer und angrenzenden Landflächen.
    c) Ein Vertrag zur befristeten Übertragung eines Fischereirechts auf einen Pächter.

21. Was ist vor dem Befahren von Gewässern mit Wasserfahrzeugen zu beachten?
    a) Es können Rechtsvorschriften bestehen, die das Befahren einschränken oder untersagen.
    b) Das Fischen ist nur von verankerten oder sonst befestigten Booten aus gestattet.
    c) Nur für Boote mit Elektro- oder Verbrennungsmotor benötigt man eine Erlaubnis des Gewässereigentümers oder Fischereipächters.

22. Was muss neben den fischereirechtlichen Vorschriften beim Fischen ggf. besonders berücksichtigt werden?
    a) Bestimmungen zum Artenschutz und Tierschutz, um geschützte Arten zu erkennen und gefangene Fische sachgerecht zu behandeln.
    b) Die landwirtschaftliche Nutzung der gewässerangrenzenden Flächen, um Schäden insbesondere im Pflanzenbau zu vermeiden.
    c) Bestimmungen zum Jagdrecht, weil jedes Gewässer zu einem Jagdbezirk gehört.

23. Was müssen Angler und Fischer beachten?
    a) Das Töten von Tieren ist in der Öffentlichkeitswahrnehmung ein sensibles und kontrovers diskutiertes Thema und sollte stets verantwortungsvoll erfolgen.
    b) Ein jüngerer Angler sollte sich immer am Verhalten älterer Angler mit mehr Erfahrung orientieren.
    c) Andere Personen sollten nicht erkennen können, wie viele Fische man gefangen hat und dem Gewässer entnimmt.

24. Was sind Tagesfangbegrenzungen (Baglimits)?
    a) Begrenzung der Fangmenge in Kilogramm je Tag und Angler für eine bestimmte Fischart.
    b) Begrenzung der Stückzahl je Tag und Angler für eine bestimmte Fischart.
    c) Begrenzung der Fangtage je Angler für eine bestimmte Fischart.

25. Was verlangt die Wasserrahmenrichtlinie (Richtlinie 2000/60/EG) der EU?
    a) Die Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustands von natürlichen Oberflächengewässern bzw. des guten ökologischen Potenzials in stark veränderten oder künstlichen Oberflächengewässern.
    b) Oberflächengewässer sauerstoff- und nährstoffreich zu halten, um so die Artenvielfalt zu erhöhen.
    c) Einen dem Gewässer angepassten artenreichen, heimischen und gesunden Tier- und Pflanzenbestand aufzubauen und zu erhalten.

26. Was versteht man im Fischereirecht unter dem Begriff ganzjährige Schonzeit?
    a) Zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt darf das Ufer eines Gewässers nicht betreten werden.
    b) Die Fischart darf nicht gezielt befischt werden.
    c) Das Gewässer darf nicht befischt werden.

27. Was versteht man im Fischereirecht unter dem Begriff Mindestmaß?
    a) Die Größe, die eine Fischart erreicht haben muss, um nicht mehr entnommen werden zu dürfen.
    b) Die Größe, die eine Fischart erreicht haben muss, um entnommen werden zu dürfen.
    c) Die Größe, die eine Fischart erreicht haben muss, um besetzt werden zu dürfen.

28. Was versteht man im Fischereirecht unter dem Begriff Schonzeit?
    a) Die Zeit, in der ein Gewässer nicht befischt werden darf.
    b) Die Zeit, in der aus Hegegründen keine Erlaubnisscheine ausgegeben werden.
    c) Die Zeit, in der eine Fischart nicht gezielt befischt werden darf.

29. Was versteht man im Wasserrecht unter dem Begriff Gemeingebrauch?
    a) Das allen zustehende Recht, Gewässer ohne besondere Erlaubnis in einem bestimmten Ausmaß zu nutzen.
    b) Der Begriff umfasst alle in dem Gewässer verbotenen Handlungen.
    c) Gemeingebrauch sind Handlungen, die erlaubt sind, wenn ein gültiger Fischereischein und ein Erlaubnisschein vorliegen.

30. Was versteht man unter nachhaltiger Fischerei?
    a) Die Abschöpfung des natürlichen Fischertrages ohne Beeinträchtigung der Erhaltungsfähigkeit der Bestände.
    b) Eine übermäßige Fischerei, die ohne Besatz zum Zusammenbruch der Bestände führt.
    c) Eine Fischerei, bei der genau die Menge entnommener Fisch durch Besatz wieder aufgefüllt wird.

31. Welche Anforderungen sind an das Betäuben und Töten von Fischen gestellt?
    a) Fische betäuben und töten darf nur, wer seit mindestens sechs Monaten einen Fischereischein besitzt.
    b) Der Nachweis der Sachkunde (Kenntnisse und Fähigkeiten).
    c) Fische betäuben und töten darf nur, wer einen gültigen Fischereischein besitzt.

32. Welche Art des Angelns ist verboten?
    a) Wettfischen
    b) Hegefischen.
    c) Gemeinschaftsfischen.

33. Welche Auswirkungen hat ein Schutzgebiet auf die Fischerei?
    a) Fischereierlaubnisscheine sind wegen höherer Kosten für Naturschutz in der Regel teurer.
    b) Die Fischereiausübung kann eingeschränkt oder verboten sein.
    c) In Schutzgebieten ist stets jegliche Form der Fischerei verboten.

34. Welche Eigentumsverhältnisse liegen bei Fischen in offenen Gewässern vor?
    a) Sie gehören dem Grundstückseigentümer.
    b) Sie sind herrenlos.
    c) Sie gehören dem Grundstückseigentümer, wenn das Gewässer höchstens 3 Hektar groß ist. Bei größeren Wasserflächen sind sie herrenlos.

35. Welche Einschränkungen bei Freischneidearbeiten an Gewässern und auf anderen Flächen sind gemäß BNatSchG zu beachten?
    a) Das Gebot, in der Zeit vom 1. März bis 31. August nur handbetriebene Werkzeuge oder Maschinen mit Elektromotoren zu nutzen.
    b) Das Gebot, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März die geschützten Flächen höchstens in Kleingruppen bis drei Personen zu betreten.
    c) Das grundsätzliche Verbot, Gehölze sowie Röhrichte in der Zeit vom 1. März bis 30. September zu schneiden oder zu beseitigen.

36. Welche Fanggeräte sind nach dem Fischereirecht grundsätzlich verboten?
    a) Schlepp- und Zugnetze.
    b) Reusen und Langleinen.
    c) Schlingen, Reißangeln, Harpunen.

37. Welche Fische dürfen ohne vorherige Betäubung getötet werden?
    a) Alle Karpfenartigen.
    b) Aale und Plattfische.
    c) Nur Aale.

38. Welche Flächen sind geschützte Biotope im Sinne des BNatSchG?
    a) Naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Vegetation.
    b) Kiesgruben und andere gewerbliche Flächen, von denen Teilbereiche zur Entwicklung einer Tier- und Pflanzenwelt aus der Nutzung genommen werden müssen.
    c) Dauerhaft nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Flächen, die sich naturnah entwickeln sollen.

39. Welche Pflicht ist mit dem Fischereirecht verbunden?
    a) Die Pflicht, regelmäßig Raubfische aus dem Gewässer zu entnehmen.
    b) Die Hegepflicht.
    c) Die Pflicht, regelmäßig den Fischfang auszuüben.

40. Welche rechtlichen Folgen kann das Veröffentlichen von Fotos lebender Fische z.B. über soziale Netzwerke haben, auf denen der Augendrehreflex sichtbar ist?
    a) Es kann als Verstoß gegen das Tierschutzgesetz angezeigt werden.
    b) Es kann zu einem Bußgeld führen, weil das Fotografieren lebender Fische nach dem Fischereigesetz nur unter Wasser erlaubt ist.
    c) Es kann zu einer Nachfrage des Kreisveterinäramtes führen, weil der Augendrehreflex Hinweis auf eine Fischkrankheit ist.

41. Welche Reihenfolge der Hilfsmittel ist bei der waidgerechten Entnahme zur Verwertung richtig?
    a) Landehilfe (z.B. Kescher), Hakenlöser/Hakenlösezange, Maßband, Schlagholz, scharfes Messer
    b) Landehilfe (z.B. Kescher), Schlagholz, scharfes Messer, Waage, Hakenlöser/Hakenlösezange
    c) Landehilfe (z. B. Kescher), Maßband, Schlagholz, scharfes Messer, Hakenlöser/Hakenlösezange

42. Welche Reihenfolge ist beim Töten eines Fisches richtig?
    a) Betäuben durch einen Schlag und Entbluten des Fisches durch einen Kiemenrundschnitt oder einen Herzstich (außer Aale und Plattfische).
    b) Betäuben durch einen Schlag, einen die Wirbelsäule durchtrennenden Stich setzen und den Fisch sofort ausnehmen.
    c) Kiemenrundschnitt oder Herzstich zum Betäuben und Entbluten setzen (außer Aale und Neunaugen)

43. Welche Verordnung muss beim Betäuben und Töten von Fischen beachtet werden?
    a) Bundeswildschutzverordnung
    b) Bundesartenschutzverordnung
    c) Tierschutz-Schlachtverordnung.

44. Welchen Hintergrund hat die Einführung von Tagesfangbegrenzungen (Baglimits)?
    a) Hegemethode zur nachhaltigen anglerischen Nutzung von Fischbeständen
    b) Methode zur Festlegung bestimmter Arten, die an einem Tag in dem Gewässer gefangen werden dürfen.
    c) Methode zur Begrenzung der Zahl an Anglern je Gewässer.

45. Welcher tierschutzrechtliche Grundsatz gilt für die Fischerei?
    a) Über einen Erlaubnisschein können die Vorschriften des Tierschutzgesetzes eingeschränkt werden.
    b) Keinem Tier dürfen ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden.
    c) Das Tierschutzgesetz gilt nur für Säugetiere.

46. Welches Hilfsmittel wird zum waidgerechten Betäuben des Fisches benutzt?
    a) Ein scharfkantiger Gegenstand.
    b) Ein möglichst schwerer Gegenstand jeglicher Art.
    c) Ein geeigneter stumpfer Gegenstand wie ein Schlagholz.

47. Welches Hilfsmittel wird zur waidgerechten Tötung des Fisches benutzt?
    a) Jeder scharfkantige Gegenstand ist geeignet.
    b) Ein möglichst schweres Schlagholz.
    c) Ein geeignetes scharfes Messer.

48. Wie müssen Aale getötet werden?
    a) Durch einen Stich in das Gehirn.
    b) Durch einen die Wirbelsäule durchtrennenden Stich direkt hinter dem Kopf und sofortiges Herausnehmen der Eingeweide einschließlich des Herzens.
    c) Durch Kiemenrundschnitt oder Herzstich.

49. Wie müssen Plattfische tierschutzgerecht getötet werden?
    a) Durch einen kräftigen Schlag auf das Nachhirn.
    b) Durch einen schnellen Schnitt, der die Kehle und die Wirbelsäule durchtrennt.
    c) Durch einen Stich in das Gehirn.

50. Wie soll das Anlanden mittlerer und großer Fische erfolgen?
    a) Mit einem Senknetz (Senke).
    b) Mit einem Wurfnetz.
    c) Mit einem Unterfangkescher.

51. Wie soll der Drill eines Fisches erfolgen?
    a) Angelschnur möglichst lose lassen, um die Gefahr eines Schnurbruches gering zu halten.
    b) Angelschnur stets unter Spannung und den Drill so kurz wie möglich halten, ohne dass die Schnur reißt.
    c) Angelschnur abwechselnd lose und unter Spannung halten, um den Drill abwechslungsreich zu gestalten.

52. Wie soll ein Fisch, der nicht entnommen wird, behandelt werden?
    a) Der Fisch muss mit möglichst trockenen Händen sicher ergriffen, abgehakt, bis zum Ende des Fangtages gehältert und dann zurückgesetzt werden.
    b) Der Fisch muss zügig abgehakt und für die Fangstatistik gemessen, gewogen sowie möglichst fotografiert werden.
    c) Der Fisch muss vorsichtig mit nassen Händen abgehakt und wieder in das Fanggewässer zurückgesetzt werden.

53. Wo sind die Schonmaße rechtlich geregelt?
    a) Innerhalb des Hoheitsgebietes in Fischereiverordnungen der Bundesländer, außerhalb in unmittelbar geltenden EU-Verordnungen.
    b) Für heimische Arten im Fischereigesetz, für nichtheimische Arten in der Artenschutzverordnung.
    c) In den jeweiligen Fischereigesetzen und Fischereiverordnungen der Länder oder im unmittelbar geltenden EU-Recht.

54. Wo sind die Schonzeiten rechtlich geregelt?
    a) Vorrangig in den Fischereigesetzen und Fischereiverordnungen der Bundesländer, ergänzend in unmittelbar geltenden Vorschriften der EU und des Bundes
    b) Für heimische Arten im Fischereigesetz, für nichtheimische Arten in der Artenschutzverordnung.
    c) Innerhalb des Hoheitsgebietes in Fischereiverordnungen der Bundesländer, außerhalb in unmittelbar geltenden EU-Verordnungen.

55. Wo soll der Fischfang aus Gründen des Tierschutzes unterbleiben?
    a) An Orten, an denen das sichere Anlanden eines Fisches nicht möglich ist.
    b) An sehr flachen Stellen.
    c) An Stellen mit hohem Wellengang.

56. Woran ist zu erkennen, dass ein Fisch tierschutzgerecht betäubt ist?
    a) Am Ausbleiben des Augendrehreflexes.
    b) An unregelmäßigen oder fehlenden Bewegungen der Kiemendeckel.
    c) An nur schwachen oder fehlenden Bewegungen der Flossen.

57. Worüber muss man sich vor dem Fischfang unbedingt informieren?
    a) Über die in dem Gewässer sowie am Ufer lebenden geschützten Tier- und Pflanzenarten.
    b) Über das Wetter, insbesondere Windstärke und Niederschlagsmenge, sowie die Gewässerstruktur.
    c) Über die vor Ort geltenden fischereirechtlichen und sonstigen Rechtsvorschriften, insbesondere Schonbestimmungen für Fische.

58. Wozu ermächtigt das Fischereirecht?
    a) Zur Aneignung an zuvor herrenlosen Fischen.
    b) Zur Aneignung an Fischen, Muscheln, Schnecken und Wasserpflanzen im Rahmen des Erlaubnisscheines.
    c) Zur Aneignung von Fischen, die zuvor dem Grundstückseigentümer gehörte

59. Bedarf ein Fischereipachtvertrag der Schriftform?
    a) Nein
    b) Ja
    c) Nur wenn er für mehr als 12 Monate abgeschlossen wird

60. Darf ein Angler mit einem PKW generell an seinen Angelplatz fahren?
    a) Ja, wenn es sich um eine für den allgemeinen Straßenverkehr gewidmete Straße handelt
    b) Ja immer, da ein Fischer wie ein Landwirt auch gesperrte Wege befahren darf
    c) Nein, da niemand näher als 10 m an ein Gewässer fahren darf

61. Wer darf auf überfluteten Grundstücken fischen?
    a) Der Grundstückseigentümer und seine direkten Nachbarn
    b) Alle Bewohner der betreffenden Gemeinde
    c) Der Fischereiausübungsberechtigte und seine Helfer

62. Welche Fischart darf das ganze Jahr gefangen und entnommen werden?
    a) Die Schleie
    b) Der Kaulbarsch
    c) Die Nase

63. Welches Entnahmemaß gilt für Hechte?
    a) 50 - 90 cm
    b) 60 - 100 cm
    c) 35 - 85 cm

64. In welcher Breite darf ein Fließgewässer durch Aalreusen abgesperrt werden?
    a) In nicht mehr als halber Breite
    b) In ganzer Breite
    c) Aalreusen dürfen in Fließgewässern überhaupt nicht aufgestellt werden

65. Dürfen Fische aus dem Setzkescher wieder zurück ins Wasser gesetzt werden?
    a) Nur Weißfische
    b) Ja
    c) Nein

66. Wann darf der Edelkrebs / Flusskrebs gefangen werden?
    a) Vom 01.12. bis 31.01.
    b) Wenn er sich häutet
    c) Gar nicht, er unterliegt einem Fang- und Entnahmeverbot

67. Darf der Angler eine am 01.11. gefangene, 24 cm große Regenbogenforelle entnehmen?
    a) Ja
    b) Nein
    c) Nur aus einem Baggersee

68. Darf man in Fließgewässern der Forellenregion Bachsaiblinge besetzen?
    a) Nein, der Besatz von Bachsaiblingen in Fließgewässern der Forellenregion ist verboten
    b) Ja, wenn dort keine Groppen vorkommen
    c) Ja, wenn man keine Aale besetzt

69. Welches Alter muss ein Jugendlicher haben, um ohne Fischereischein, aber mit gezahlter Fischereiabgabe fischen zu dürfen?
    a) Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren
    b) Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren
    c) Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren

70. Darf ein Angler grundsätzlich Kormorane, die sein Fischereirecht beeinträchtigen, mit der Schrotflinte abschießen?
    a) Ja, immer
    b) Nur in der Zeit vom 15.08. bis 15.10.
    c) Nein

71. Sind gemeinschaftliche Fischen zur Erzielung von Geldpreisen verboten?
    a) Nur an Fließgewässern
    b) An allen Gewässern
    c) Nur an Angelteichen

72. Welcher Fisch hat in Hessen ein Entnahmemaß von 30 bis 45 cm?
    a) Die Äsche
    b) Die Bachforelle
    c) Der Bachsaibling

73. Welche fischereiliche Maßnahme bedarf der behördlichen Genehmigung?
    a) Das Aufstellen von Reusen
    b) Das Fischen mit Zugnetzen
    c) Die Elektrofischerei

74. Wie ist ein Krebs tierschutzgerecht zu töten?
    a) Durch Betäuben und sofortiges Ausnehmen
    b) Durch einzelnes Einwerfen in stark kochendes Wasser
    c) Durch Einwerfen in kaltes Wasser und dessen langsame Erhitzung

75. Hechte ernähren sich auch von Fröschen. Dürfen Sie Teich- oder Wasserfrösche als Köder verwenden?
    a) Nein, alle einheimischen Froscharten sind in allen Stadien besonders geschützt
    b) Ja, aber nur Wasserfrösche und keine Frösche, die an Land gefangen werden
    c) Ja, aber da Frösche Wirbeltiere sind, nur als tote Köderfrösche

76. Wie hoch kann die Geldbuße ausfallen, wenn ein Angler im Juli einen Gründling fängt und entnimmt?
    a) Gar keine Geldbuße
    b) Bis zu 3.000 EUR
    c) Bis zu 10.000 EUR

77. Was sind verbotene Fangmittel?
    a) Senknetze
    b) Aalreusen
    c) Harpunen

78. Wie wird ein Fisch fischwaidgerecht getötet?
    a) Am besten gar nicht, der Fisch zappelt sich schon tot
    b) Durch einen gezielten Schlag auf den Hinterkopf
    c) Durch einen Schlag auf den Gehirnschädel und Herzstich

79. Ein Aquarienhändler kann seine Fische nicht mehr füttern und verbringt sie in den nächsten Fluss. Darf er das?
    a) Nein
    b) Ja
    c) Nur mit Zustimmung des Angelvereins

80. Darf der Fischereiausübungsberechtigte das Ufer an einem Campingplatz betreten?
    a) Ja
    b) Nein
    c) Nur mit Genehmigung des Campingplatzbetreibers

81. Wann ist ein Eigentumsfischereirecht gegeben?
    a) Wenn das Fischereirecht dem Gewässereigentümer zusteht
    b) Wenn der Angelverein Pächter ist
    c) Wenn das Fischereirecht nicht dem Gewässereigentümer zusteht

82. Welche Fangbeschränkungen gelten für den Barsch?
    a) Schonzeit 01.03. bis 15.05.
    b) Entnahmemaß 20 - 50 cm
    c) Keine

83. Gemeinschaftliches Fischen ist eine Veranstaltung, deren Zeitpunkt, Ort und Dauer durch Ausschreibung, Aushang oder sonstige Bekanntmachung vom Veranstalter festgelegt wird.
    a) Mindestens 5 Personen
    b) Mindestens 100 Personen
    c) Mindestens 7 Personen

84. Der amtlich verpflichtete Fischereiaufseher darf …?
    a) Einen Fischwilderer verhaften
    b) Die Personalien eines Fischwilderers feststellen
    c) Den PKW eines Fischerwilderers vorläufig beschlagnahmen

85. Wer darf Fischereipachtverträge abschließen?
    a) Nur der Landesfischereiverband
    b) Nur ein Angelverein
    c) Natürliche oder juristische Personen nach § 15 Abs. 2 HFischG

86. In welchem Alter kann ein Jugendlicher ohne Fischereischein, aber mit gezahlter Fischereiabgabe angeln?
    a) Zwischen 6 und 14 Jahren
    b) Zwischen 10 und 16 Jahren
    c) Zwischen 12 und 18 Jahren

87. Was sind Fische im Sinne des Hessischen Fischereigesetzes?
    a) Fische, Krebse und Molche
    b) Nur Fische
    c) Fische, Neunaugen, Krebse und Muscheln

88. Darf ein Fließgewässer der Forellenregion mit Regenbogenforellen besetzt werden?
    a) Ja
    b) Nein
    c) Nur mit Genehmigung der Fischereigenossenschaft

89. Ein Dreizehnjähriger fischt ohne Begleitung eines volljährigen Fischereischeininhabers ohne Fischereischein, aber mit gezahlter Fischereiabgabe. Darf er das?
    a) Nein
    b) Ja
    c) Nur an einem Angelteich

90. Ist der Fisch ein Wirbeltier?
    a) Ja
    b) Nein
    c) Nur die Wale

91. Gilt das Tierschutzgesetz auch für Fische?
    a) Nein, es gilt ausschließlich das Fischereigesetz
    b) Ja, aber nur während der Schonzeit
    c) Ja

92. Ist in Naturschutzgebieten das Angeln immer verboten?
    a) Ja
    b) Nein, der Vorstand des Angelvereins kann Ausnahmen zulassen
    c) Das ergibt sich aus der Naturschutzgebietsverordnung

93. Kann es sinnvoll sein, in Naturschutzgebieten das Angeln zu beschränken?
    a) Ja, wenn der Schutzzweck nur so zu erreichen und die Hege gewährleistet ist
    b) Nein, in Naturschutzgebieten wachsen die größten Hechte heran
    c) Nein, auch unter der Wasseroberfläche leben Tierarten

94. Welcher Fisch hat eine Schonzeit, obwohl er nicht in unseren Gewässern laicht?
    a) Flussbarsch
    b) Bachsaibling
    c) Europäischer Aal

4. Gerätekunde (Gk)

1. Für welche Angelmethoden ist die Stationärrolle nicht geeignet?
   a) Fliegenfischen
   b) Spinnfischen
   c) Meeresangeln

2. Wann ist der Einsatz einer Laufpose einer Feststellpose vorzuziehen?
   a) Wenn Tiefe und Rutenläge gleich sind.
   b) Wenn in einer Tiefe gefischt wird, welche die Rutenlänge übersteigt.
   c) Wenn sehr weit ausgeworfen werden muss.

3. Warum sollte eine Angelrute nicht über das angegebene Wurfgewicht belastet werden?
   a) Es besteht die Gefahr, dass die Schnur reißt.
   b) Es besteht Bruchgefahr für die Rute.
   c) Der Kraftaufwand für den Angler wird beim Drill zu groß.

4. Warum sollte im Winter bei starkem Frost keine geflochtene Angelschnur benutzt werden?
   a) Weil die Schnur bei Frost elastischer wird.
   b) Durch das Eindringen von Wasser in die Zwischenräume der Schnur kann die Schnur gefrieren und brechen.
   c) Da bei Frost die Farbe der Schnur abblättert.

5. Was bezeichnet man als „Drilling"?
   a) Ein Vorfach mit drei Haken.
   b) Wenn drei Fische auf einmal gefangen werden.
   c) Ein zusammengesetzter Haken mit drei Spitzen.

6. Was ist bei den Schnurlaufringen immer wieder zu kontrollieren?
   a) Ob der Durchmesser der Ringe zur Schnurstärke passt.
   b) Ob sie eingeschliffen sind und Rillen oder Risse aufweisen und ob die Ringbindungen noch fest sind.
   c) Ob das Material durch UV-Strahlung ausgeblichen ist.

7. Was ist beim Angeln an Gewässern, in denen Berufsfischer tätig sind, zu beachten?
   a) Berufsfischer haben die Berechtigung das Angelgerät zu kontrollieren.
   b) Es können sich Fanggeräte im Wasser befinden, die über Wasser schwer zu erkennen sind.
   c) Es ist von einem sehr guten Fischbestand auszugehen.

8. Was ist charakteristisch für Trockenfliegen?
   a) Sie werden aus wasserabweisendem Material hergestellt.
   b) Sie müssen nach dem Fischen speziell getrocknet werden.
   c) Sie schwimmen auf der Wasseroberfläche.

9. Was ist ein Knicklicht?
   a) Ein leuchtender Köder für Raubfische.
   b) Eine Taschenlampe, die mehrere Farbeinstellungen hat.
   c) Ein selbst leuchtender Bissanzeiger für das Nachtangeln.

10. Was ist eine Köderfischsenke?
    a) Ein Fanggerät zum Fang von Kleinfischen.
    b) Eine Art Blei zum Grundangeln.
    c) Ein Lockmittel, das Köderfische anzieht.

11. Was ist eine Ködernadel?
    a) Eine Nadel, um den Köder schonend aus dem Fischmaul zu lösen.
    b) Eine Nadel zum Aufspießen von Ködern, um diese beim Transport zu sichern.
    c) Eine Nadel zum Aufziehen des Köders auf den Angelhaken.

12. Was ist eine monofile Angelschnur?
    a) Eine Angelschnur aus mehreren Fäden.
    b) Monofile Schnüre sind stets hell gefärbt.
    c) Eine einfädige Kunststoffschnur.

13. Was ist eine multifile Angelschnur?
    a) Eine Schnur aus mehreren Farben.
    b) Eine aus mehreren Fäden gedrehte oder geflochtene Schnur, die aus Kunststoff oder anderen Materialien besteht.
    c) Eine Schnur, die biologisch abbaubar ist.

14. Was ist eine Steckrute?
    a) Eine einteilige Rute, die in ein Futteral gesteckt wird.
    b) Eine mehrteilige Rute, deren Teile ineinandergeschoben werden können.
    c) Eine Angelrute, die aus zwei oder mehr zusammensteckbaren Teilen besteht.

15. Was ist für die Multirolle charakteristisch?
    a) Die Schnurspule steht still
    b) Die Schnurspule dreht sich.
    c) Die Schnurspule hebt und senkt sich.

16. Was ist für die Stationärrolle charakteristisch?
    a) Die Spule steht beim Einholen der Schnur fest.
    b) Die Spule dreht sich um die eigene Achse.
    c) Die Rollenachse steht nicht parallel zum Rutenschaft.

17. Was ist für eine Feederrute charakteristisch?
    a) Posen lassen sich damit besonders gut auswerfen.
    b) Sie ist federleicht.
    c) Die sensible Endspitze zur Bissanzeige.

18. Was können schadhafte Schnurlaufringe an der Angelrute zur Folge haben?
    a) Eine Beschädigung der Hauptschnur, die zum Abriss beim Drill führen kann.
    b) Das Auswerfen des Köders wird beeinträchtigt.
    c) Das Vorfach wird beschädigt. Die Hauptschnur nimmt keinen Schaden und kann nicht reißen.

19. Was sollte bei der Handhabung einer Teleskoprute beachten werden?
    a) Die Mittelteile werden zuletzt zusammengeschoben.
    b) Sie muss nach dem Angeln mit einem Tuch getrocknet werden.
    c) Die Spitze wird stets zuletzt eingeschoben; Vorsichtiges Zusammenschieben der einzelnen Teleskopteile.
20. Was sollte beim Zusammenziehen eines Knotens bei einer monofilen Angelschnur beachtet werden?
    a) Um den Reibungswiderstand zu verringern, sollte die Schnur angefeuchtet werden.
    b) Möglichst ruckartig anziehen, damit die Lagen ineinandergreifen.
    c) Nicht zu fest anziehen, das erfolgt im Drill eines großen Fisches.

21. Was sollte mit den ersten Metern der Hauptschnur gemacht werden, wenn diese aufgeraut sind?
    a) Der aufgeraute Abschnitt kann vorsichtig mit Schleifpapier geglättet werden
    b) Der aufgeraute Abschnitt der Schnur sollte abgeschnitten und ordnungsgemäß entsorgt werden.
    c) Solange die Schnur nur aufgeraut ist und nicht über die Hälfte angerissen, ist keine Handlung notwendig.

22. Was versteht man unter Brandungsangeln?
    a) Eine besondere Art des Grundangelns vom Meeresstrand.
    b) Das Angeln gegen den Wind.
    c) Das Angeln bei Wellengang.

23. Was versteht man unter Watfischen?
    a) Das Fischen im Wasser stehend oder im Wasser gehend.
    b) Das lange Warten zwischen Biss und Anschlag.
    c) Das Fischen vom Ufer aus.

24. Was versteht man unter dem Begriff Pose?
    a) Ein Grundblei mit Auftrieb.
    b) Die Körperhaltung des Anglers beim Wurf.
    c) Ein auftreibender Bissanzeiger, der den Köder in einer bestimmten Wassertiefe hält.

25. Was versteht man unter dem Begriff Schonhaken?
    a) Ein Haken ohne Spitze
    b) Einen Haken ohne Widerhaken.
    c) Ein Haken, der bei großen Fischen aufbiegt.

26. Was versteht man unter dem Begriff Streetfishing?
    a) Das Angeln in städtischem Gebiet.
    b) Wenn sich beim Angeln Fang an Fang reiht.
    c) Das Angeln von einem Gehweg aus

27. Was versteht man unter dem Heißräuchern von Fisch?
    a) Das Räuchern bei über 65 Grad Celsius.
    b) Das Räuchern bei nicht mehr als 20 Grad Celsius.
    c) Wenn beim Braten von Fisch Rauch entsteht.

28. Was versteht man unter dem Kalträuchern von Fisch?
    a) Wenn beim Braten von Fisch Rauch entsteht.
    b) Das Räuchern bei über 65 Grad Celsius.
    c) Das Räuchern bei nicht mehr als 20 Grad Celsius.

29. Was versteht man unter einem Blinker?
    a) Einen Köder, der leuchtet.
    b) Einen taumelnder Köder aus Metall.
    c) Einen Köder, der um eine starre Achse rotiert.

30. Was versteht man unter einem Boilie?
    a) Boilies sind aus Mais hergestellt, ähnlich wie Popcorn.
    b) Boilies erwärmen das Wasser in ihrer Umgebung, um Fische anzulocken.
    c) Boilies sind gekochte Teigkugeln zum Fang von Karpfenartigen (Cypriniden).

31. Was versteht man unter einem Pilker?
    a) Ein Köder aus Gummi, der einen Fisch imitiert.
    b) Ein Köder, der beim Brandungsangeln weit ausgeworfen wird.
    c) Ein Pilker ist ein schwerer Metallköder, der durch Heben und Senken eine Beutefischbewegung imitiert.

32. Was versteht man unter Schleppangeln?
    a) Das Angeln mit schwerer Ausrüstung.
    b) Angeln vom fahrenden Boot, bei der Köder in größerem Abstand geführt werden.
    c) Das Vertikalangeln unter dem Boot.

33. Was wird als Rod-Pod bezeichnet?
    a) Ein Köder zum Raubfischangeln.
    b) Ein Topf, in dem Ruten hochkant aufbewahrt werden.
    c) Ein Rutenhalter, der vorwiegend beim Karpfenangeln eingesetzt wird.

34. Welche allgemeine Regel für die Schnur- und Hakenwahl ist richtig?
    a) Schnur und Haken so stabil wie möglich.
    b) Schnur so dünn wie möglich, Haken nicht größer als nötig.
    c) Die Schnur nicht dünner als nötig, der Haken nicht kleiner als nötig.

35. Welche allgemeine Regel gilt bei der Zusammenstellung von Haken, Schnur und Rute?
    a) Großer Haken, starke Schnur, weiche Rutenspitze; kleiner Haken, dünne Schnur, harte Rutenspitze.
    b) Großer Haken, starke Schnur und steife Rutenspitze; kleiner Haken, dünne Schnur und weiche Rutenspitze.
    c) Hakengröße, Schnurdurchmesser und Rute müssen nicht aufeinander abgestimmt sein.

36. Welche allgemeine Regel ist bei der Wahl des Wirbels zu beachten?
    a) Der Wirbel sollte eine geringere Tragkraft als die Hauptschnur haben.
    b) Der Wirbel sollte möglichst klein und unauffällig sein.
    c) Der Wirbel sollte eine größere Tragfähigkeit als die Hauptschnur haben.

37. Welche Angelhaken sollen beim Angeln auf Karpfenartige (Cypriniden) benutzt werden?
    a) Drillinge
    b) Doppelhaken
    c) Einfachhaken

38. Welche Angelmethode wird für den Fang kleiner Weißfische häufig angewandt?
    a) Brandungsangeln
    b) Stippangeln
    c) Spinnangeln

39. Welche Angelmethode wird für den Fang von Aal häufig angewandt?
    a) Fliegenfischen
    b) Spinnangeln
    c) Grundangeln

40. Welche Angelmethode wird für den Fang von Dorsch und Flunder häufig angewandt?
    a) Stippangeln
    b) Brandungsangeln
    c) Posenangeln

41. Welche Angelmethode wird für den Fang von Forellen häufig angewandt?
    a) Brandungsangeln
    b) Stippangeln
    c) Fliegenfischen

42. Welche Angelmethode wird für den Fang von Hecht und Zander häufig angewandt?
    a) Brandungsangeln
    b) Stippangeln
    c) Spinnangeln

43. Welche Angelmethode wird für den Fang von Hering häufig angewandt?
    a) Brandungsangeln
    b) Paternosterangeln
    c) Fliegenfischen

44. Welche Angelmethode wird für den Fang von Karpfen häufig angewandt?
    a) Grundangeln
    b) Spinnangeln
    c) Paternosterangeln

45. Welche Angelmethode wird für den Fang von Rotaugen häufig angewandt?
    a) Paternosterangeln
    b) Spinnangeln
    c) Posenangeln

46. Welche Besonderheit besitzt eine Selbsthakmontage?
    a) Der Angler kann sich bei dieser Montage leicht verletzen.
    b) Der Anhieb kann erst spät nach dem Biss erfolgen.
    c) Es muss kein unmittelbarer Anhieb nach dem Biss gesetzt werden.

47. Welche Besonderheiten gibt es beim Streetfishing zu beachten?
    a) Es darf zu keiner Gefährdung von Passanten durch das Auswerfen oder Drillen kommen.
    b) Nachts haben Angler reflektierende Kleidung zu tragen.
    c) Die Straßenverkehrsordnung hebt das Fischereirecht auf.

48. Welche Fischarten können mit einem toten Köderfisch beangelt werden?
    a) Schleie und Karpfen.
    b) Zander, Aal, Hecht.
    c) Alle Cypriniden.

49. Welche Gefahr besteht beim Watfischen und dem Tragen einer Wathose?
    a) Bei einem Sturz kann sich die Wathose mit Wasser füllen, wodurch es zum Ertrinken kommen kann.
    b) Durch Überhitzung kann eine Dehydrierung des Anglers eintreten.
    c) Bei einem Sturz drückt das Wasser die Hose an den Körper.

50. Welche Köder werden in der Regel beim Grundangeln verwendet?
    a) Blinker, Spinner, Twister.
    b) Künstliche Fliegen, Nymphen, Streamer.
    c) Würmer, toter Köderfisch, Boilies.

51. Welche Köder werden in der Regel beim Brandungsangeln verwendet?
    a) Maden, Mais, Teig.
    b) Wattwürmer, Fetzenköder, Seeringelwürmer.
    c) Blinker, Spinner, Twister.

52. Welche Köder werden in der Regel beim Fliegenfischen verwendet?
    a) Künstliche Fliegen, Nymphen, Streamer.
    b) Blinker, Spinner, Twister.
    c) Wobbler

53. Welche Köder werden in der Regel beim Schleppangeln verwendet?
    a) Wobbler, Blinker, Gummifisch.
    b) Watt- und Seeringelwurm
    c) Maden, Mais, Teig.

54. Welche Köder werden in der Regel beim Spinnangeln verwendet?
    a) Blinker, Spinner, Twister.
    b) Mais und Made
    c) Tauwurm, Mehlwurm, Mistwurm

55. Welche Köder werden in der Regel beim Stippangeln verwendet?
    a) Blinker, Spinner, Twister.
    b) Watt- und Seeringelwurm
    c) Maden, Mais, Teig.

56. Welche Nachteile hat eine Steckrute gegenüber einer Teleskoprute?
    a) Die Steckrute hat in der Regel eine ungünstigere Transportlänge.
    b) Die Steckrute ist anfälliger für Verschmutzungen.
    c) Die Steckrute ist empfindlicher und anfälliger für Beschädigungen.

57. Welche Nachteile hat eine Teleskoprute gegenüber einer Steckrute?
    a) Die Rute hat bei gleicher Länge und gleichem Wurfgewicht eine schlechtere Aktion.
    b) Die Rute ist kopflastig.
    c) Die Rute hat eine kürzere Maximallänge.

58. Welche Rutenringe werden am stärksten belastet?
    a) Alle Ringe werden gleich stark belastet.
    b) Die nahe der Rolle gelegenen Ringe.
    c) Spitzen- oder Endringe.

59. Welche sind die wichtigsten Qualitätseinbußen bei einer zu lang andauernden unsachgemäßen Lagerung eines Fisches?
    a) Zunehmendes Keimwachstum und Veränderungen der Fleischbeschaffenheit.
    b) Der Fisch verliert an Gewicht.
    c) Erst nimmt das Keimwachstum zu, dann reduziert es sich wieder.

60. Welchem Zweck dient die Schnurbremse bei einer Stationärrolle?
    a) Die Bremse blockiert, bevor der Fisch zu tief abtaucht.
    b) Die Schnurbremse verhindert zu weite Würfe.
    c) Der Grad des Bremsens kann der Reißfestigkeit der Schnur angepasst werden.

61. Welchen Zweck hat ein Wirbel?
    a) Ein Wirbel vermeidet Schnurverdrehungen/Schnurdrall.
    b) Der Wirbel verstärkt die Montage.
    c) Durch den Wirbel entfallen schwer zu bindende Knoten.

62. Welcher ist der wichtigste Gerätetest vor Beginn des Angelns?
    a) Überprüfung der Angel samt Montage durch Zugprobe und Einstellen der Bremse.
    b) Hakengröße und Bremseinstellung müssen aufeinander abgestimmt werden.
    c) Überprüfung der Rutenaktion durch Zugprobe.

63. Welcher Kunstköder besitzt eine Tauchschaufel?
    a) Der Blinker
    b) Der Wobbler
    c) Der Spinner

64. Welches Blei wird in der Regel beim Brandungsangeln benutzt?
    a) Klemmblei
    b) Krallenblei
    c) Schrotblei

65. Welches Blei wird in der Regel beim Grundangeln benutzt?
    a) Klemmblei.
    b) Blei, dass im Bissanzeiger (Pose) integriert ist.
    c) Sarg- und Birnenblei.

66. Welches Blei wird in der Regel beim Posenangeln benutzt?
    a) Sarg- und Birnenblei.
    b) Schrotbleie
    c) Krallenblei

67. Welches Organ muss beim Ausnehmen eines Fisches separat entfernt werden?
    a) Die Schwimmblase
    b) Der Magen
    c) Die Niere.

68. Wie beeinflussen Knoten die Tragfähigkeit der Schnur?
    a) Die Tragfähigkeit ist am Knoten höher.
    b) Die Tragfähigkeit ist am Knoten geringer.
    c) Die Tragfähigkeit verändert sich am Knoten nicht.

69. Wie kann man Haken schonend aus dem Fischmaul entfernen?
    a) Durch schnelles ruckartiges Ziehen.
    b) Lösezange, Hakenlöser.
    c) Mit nassen Händen.

70. Wie nennt man eine Angelrolle mit rotierender Spule?
    a) Multirolle
    b) Stationärrolle
    c) Kapselrolle

71. Wie nennt man eine Angelrolle, bei der Rute und Rollenachse parallel zueinander stehen?
    a) Stationärrolle
    b) Multirolle
    c) Fliegenrolle

72. Wie sollte die Schnurbremse eingestellt sein?
    a) Nach der Reißfestigkeit der Vorfach- bzw. Hauptschnur.
    b) So fest wie möglich, damit der Fisch keine Schnur abzieht.
    c) Je kleiner der Haken, desto fester die Bremse.

73. Wie werden Angelschnüre klassifiziert?
    a) Nach Farbe und Durchmesser.
    b) Nach ihrem Durchmesser und ihrer Tragkraft.
    c) Nach Durchmesser und Dehnbarkeit.

74. Wie werden Fliegenschnüre klassifiziert?
    a) Nach der Länge.
    b) Nach dem Gewicht (Schnurklassifizierung nach AFTMA).
    c) Nach der Farbe (RAL Code).

75. Wodurch kann die senkrechte Stellung einer Pose im Wasser erreicht werden?
    a) Durch Beschwerung mit Gewichten oberhalb der Pose, die den Auftrieb der Pose nicht übersteigen.
    b) Durch ein steiles Eintauchen der Pose nach dem Auswurf.
    c) Durch Beschwerung mit Gewichten unterhalb der Pose, die den Auftrieb der Pose nicht übersteigen.

76. Woran erkennt man einen nicht mehr verzehrtauglichen Fisch?
    a) Wenn die Größe des Fisches erkennbar geschrumpft ist.
    b) Wenn sich die Farbe des Fisches deutlich verändert hat.
    c) An trüben Augen und einem starken Fischgeruch sowie einer schlechten Fleischbeschaffenheit (z.B. Überprüfung durch Drucktest).

77. Worauf sollte beim Ausnehmen besonders geachtet werden?
    a) Dass beim Öffnen der Bauchdecke die Kiemen des Fisches nicht angeritzt werden.
    b) Dass beim Öffnen der Bauchdecke die Gallenblase des Fisches nicht beschädigt wird.
    c) Dass beim Öffnen der Bauchdecke der Fisch nicht unnötig verletzt wird.

78. Wovon sollte die Wahl der Angelschnur in erster Linie abhängen?
    a) Von der Zielfischart und der zu erwartenden Fischgröße sowie der Beschaffenheit des Angelgewässers.
    b) Von der Zielfischart und der Wassertemperatur.
    c) Von der Größe des Gewässers und der Zielfischart.

79. Wozu dient in der Montage die Beschwerung?
    a) Als Wurfgewicht und zum Austarieren der Tragkraft der Pose.
    b) Damit sich die Pose nicht unnötig schnell abnutzt.
    c) Damit beim Drill der Fisch nicht aus dem Wasser springt.

80. Für welche Angelmethode ist eine Multirolle nicht geeignet?
    a) Schleppfischen
    b) Fliegenfischen
    c) Spinnfischen

81. Wann ist die Angelschnur zu überprüfen?
    a) Etwa alle halbe Jahre
    b) Einmal im Jahr
    c) Vor jedem Angeln

82. Was bedeutet die Bezeichnung F / S bei einer Fliegenschnur?
    a) Eine besonders leicht zu werfende Schnur
    b) Eine Schwimmschnur mit 3 m sinkender Spitze
    c) Eine schnell sinkende Spitze

83. Was soll ein "Jig" darstellen?
    a) Einen Tintenfisch
    b) Eine Köcherfliegenlarve
    c) Eine Muschel

84. Was ist eine Teleskoprute?
    a) Eine mehrteilige steckbare Glasfaserrute
    b) Eine zusammenschiebbare Rute
    c) Eine besonders lange Bambusrute

85. Mit einem Sbirolino kann man ...?
    a) Boilis anködern
    b) Einen Kescher ersetzen
    c) Leichte Köder weit werfen und führen

86. Was ist beim Schleppfischen auf Hechte mit monofiler Schnur zu beachten?
    a) Es sollte mindestens 100 m Schnur im Wasser sein
    b) Es sollten nicht mehr als 5 m Schnur im Wasser sein
    c) Es sollten zwischen 30 und 50 m Schnur im Wasser sein

87. Was ist bei monofilen Angelschnüren zu beachten?
    a) Sie sind regelmäßig einzufetten
    b) Sie müssen in der Sonne getrocknet werden
    c) Sie sind dunkel und kühl zu lagern

88. Welche Tragkraft hat derzeit eine monofile Schnur von 0,30 mm im Regelfall?
    a) 1,2 kg
    b) 2,1 kg
    c) Mehr als 3,3 kg

89. Wodurch unterscheidet sich Nymphe von Streamer?
    a) Die Nymphe ist im Regelfall größer als der Streamer
    b) Die Nymphe ist im Regelfall gleich groß
    c) Der Streamer ist im Regelfall größer als die Nymphe

90. Woran erkennt man einen Biss beim Spürangeln?
    a) Die Pose taucht ab
    b) Die Pose hebt sich
    c) Man spürt den Biss mit den Fingern

91. Womit wird eine Laufpose richtig eingestellt?
    a) Mit einem dicken Knoten an der Schnur
    b) Durch dreimaliges Umwickeln der Pose mit der Schnur
    c) Mit einem Stopperknoten oder Gummistopper

92. Was zeichnet Kohlefaserruten aus?
    a) Sie sind elastisch
    b) Sie sind trotz großer Steifheit besonders leicht und gut zu handhaben
    c) Sie sind nicht elektrisch leitend

93. Welche Schnurstärke ist beim Friedfischfang für das Vorfach im Hinblick auf die verwendete Hauptschnur zu wählen?
    a) Das ist egal; man nimmt das Vorfach, an das der passende Haken gebunden ist
    b) Ist das Vorfach sehr lang, soll der Schnurdurchmesser größer sein
    c) Für das Vorfach sollte der nächst kleinere Schnurdurchmesser gewählt werden

94. Wie soll beim Spinnfischen ein Verdrehen der Schnur verhindert werden?
    a) Man benutzt starke Schnüre
    b) Durch Einschaltung eines Wirbels
    c) Man verwendet ein Stahlvorfach

95. Welche Einrichtung einer Angelrolle verhindert den Schnurriss beim Drill eines Fisches?
    a) Die Schnurbremse
    b) Die Übersetzung
    c) Die Rücklaufsperre

96. Warum sollte eine kleine Stationärrolle nicht zum Hechtangeln benutzt werden?
    a) Man muss beim Drill zu schnell drehen
    b) Sie fasst zuwenig der benötigten starken Angelschnur
    c) Man kann die Schnurbremse nicht stark genug einstellen

97. Was bezeichnet der Angler als Perücke?
    a) Die beim Fliegenfischen noch nicht gestreckte Schnur
    b) Wenn in der angerauten Schnur schon mehrere Knoten sind
    c) Die ohne Kontrolle ablaufende verhedderte Schnur

98. Was ist für den Fangerfolg beim Spinnfischen ausschlaggebend?
    a) Die Art der Rutenringe
    b) Die Geschmeidigkeit der Schnur
    c) Die Führung des Köders im Wasser

99. Wie lang muss das Stahlvorfach beim Fang von Hechten mit totem Köderfisch mindestens sein?
    a) 5 cm
    b) 15 cm
    c) 35 cm

100. Welcher Gegenstand ist kein Bissanzeiger?
    a) Aalglocke
    b) Pose
    c) Boilie

101. Wo werden Rollenringe eingesetzt?
    a) Beim Stippfischen
    b) Beim Spinnfischen
    c) Beim Big-Game-Fischen

102. Was ist ein Twister?
    a) Ein Landegerät
    b) Eine Pose
    c) Ein Raubfischköder

103. Worauf ist beim Einsatz von Kohlefaserruten zu achten?
    a) Sie sind besonders lichtempfindlich
    b) Wegen ihrer Härte kommt es leicht zum Schnurbruch
    c) Vorsicht bei Gewitter und bei Einsatz unter Stromleitungen

104. Welchen Teil der Angelschnur bezeichnet der Angler als "Hauptschnur"?
    a) Die Schnur von der Pose bis zum Haken
    b) Die Schnur auf der Rolle bis zum Vorfach
    c) Eine neue und noch unbenutzte Schnur

105. Wozu dient ein Haken ohne Widerhaken?
    a) Zum schonenden Zurücksetzen von nicht maßigen Fischen
    b) Zum Schutz der Angler
    c) Zum tieferen Eindringen in den Schlund des Fisches

106. Welcher Teil des Angelgerätes wird als Vorfach bezeichnet?
    a) Die Rutenspitze
    b) Der üblicherweise dünnere Teil der Schnur zwischen Haken und Hauptschnur
    c) Das letzte meist dünnere Ende der Schnur vor dem Angelhaken

107. Wann sollte man eine kurze Rute benutzen?
    a) Beim leichten Spinnfischen
    b) Beim Stippangeln
    c) Beim Brandungsangeln

108. Welche Rolle hat einen Schnurfangbügel?
    a) Die Stationärrolle
    b) Die Fliegenrolle
    c) Die Multirolle

109. Was ist eine Schlagschnur?
    a) Ein besonders starkes Vorfach
    b) Eine am vorderen Ende der Hauptschnur befestigte stärkere Schnur
    c) Die Nachschnur beim Fliegenfischen

110. Haken sind in unterschiedlichsten Größen im Handel zu haben. Dabei sind Haken der Größe 1, 2, 3 ?
    a) Große Haken
    b) Mittlere Haken
    c) Kleine Haken

111. Wie lang sollte im Regelfall die Schnur an der Kopfrute sein?
    a) Kürzer als die Rute
    b) Dreifache Länge der Rute
    c) Rutenlänge

112. Welches ist die Bezeichnung für eine schwimmende Fliegenschnur?
    a) DT 6 F
    b) RK 16 B
    c) WF 6 S

113. Für welche Fischart ist der Spinner ein guter Köder?
    a) Schleie
    b) Rotfeder
    c) Flussbarsch

114. Wie nennt man die Ringe zwischen Führungsring und Endring der Rute?
    a) Zwischenringe
    b) Leitringe
    c) Schonringe

115. Wie lang sollte eine Rute zum Fischen auf Hecht mit dem toten Köderfisch sein?
    a) 2,00 m bis 2,40 m
    b) über 2,50 m
    c) unter 2,00 m

5. Spezielle Fischkunde

1. Wie viele Bartfäden hat die Schleie?
   a) Vier
   b) Zwei
   c) Keine

2. Welcher Fisch betreibt eine besonders intensive Brutpflege?
   a) Die Elritze
   b) Der Stichling
   c) Der Aland

3. Wo entwickeln sich die Eier des Edelkrebses?
   a) An Wasserpflanzen angeheftet
   b) Unter dem Hinterleib des Weibchens
   c) In Laichgruben

4. Wie viele Eier hat das Hechtweibchen pro kg Körpergewicht?
   a) 4.000 bis 5.000 Stück
   b) 20.000 bis 50.000 Stück
   c) 400.000 bis 500.000 Stück

5. Meist in Weihern lebt ein kaum 10 cm langes, anspruchsloses Schwarmfischchen mit spindelförmigem Körper und oberständigem Maul. Die Seitenlinie ist nur kurz erkennbar. Sein Bauch ist hinter den Bauchflossen gekielt. Welcher Fisch ist gemeint?
   a) Moderlieschen
   b) Stichling
   c) Hasel

6. Wann tritt beim Hechtweibchen in der Regel die Laichreife ein?
   a) Nach Vollendung des ersten Lebensjahres
   b) Nach Vollendung des zweiten Lebensjahres
   c) Nach Vollendung des dritten Lebensjahres

7. Welches Merkmal unterscheidet Flussbarsch und Kaulbarsch eindeutig voneinander?
   a) Die Ausbildung der Rückenflossen
   b) Die Ausbildung der Bauchflossen
   c) Die Ausbildung der Kiemendeckel

8. Wie unterscheiden sich Karausche und Giebel?
   a) Rückenflosse der Karausche konvex (nach außen gebogen), beim Giebel konkav
   b) Rückenflosse der Karausche konkav (nach innen gebogen), beim Giebel konvex
   c) Giebel hat messing-bronze-farbene, Karausche größere und eher silbrige Schuppen

9. Ist die Größe beim Aal vom Geschlecht abhängig?
   a) Nein, beide Geschlechter sind gleich groß
   b) Ja, das Männchen ist größer
   c) Ja, das Weibchen ist größer

10. Welche nachfolgend aufgezählte Krebsart ist in Mitteleuropa nicht einheimisch und deshalb nicht als Besatzkrebs geeignet?
    a) Steinkrebs
    b) Signalkrebs
    c) Edelkrebs

11. Flusskrebse sind vom Aussterben bedroht. Welche Erklärung gibt es dafür?
    a) Krebspest in Verbindung mit Wasserverunreinigungen
    b) Export in zu großem Umfang
    c) Zu starke Befischung

12. Wo hält sich die Schleie vorzugsweise auf, nachdem sie fortpflanzungsfähig geworden ist?
    a) An der Oberfläche
    b) Im Freiwasserraum
    c) Zwischen Pflanzen am Bodengrund

13. Wann laicht der Zander?
    a) Von Oktober bis Dezember
    b) Von April bis Mai
    c) Von Januar bis Februar

14. Wie oft laicht der Aal in seinem Leben?
    a) Jedes Jahr
    b) Nur einmal
    c) Nur dreimal

15. Welcher der aufgeführten Fische hat keine Schwimmblase?
    a) Aal
    b) Mühlkoppe (Groppe)
    c) Barsch

16. Welche Aale werden als Blankaale bezeichnet?
    a) Aale, die entschleimt sind
    b) Geschlechtsreife und abwandernde Aale
    c) Aale, die in klarem Wasser leben

17. Welcher der genannten Fische kann sein Maul rüsselartig vorstrecken?
    a) Die Brasse (Blei)
    b) Der Hecht
    c) Der Stichling

18. Wie viele Fehler enthält folgende Aussage? Der Flussbarsch hat getrennte Rückenflossen. Die erste ist stachelstrahlig mit einem schwarzen Fleck am Hinterrand.
    a) 2 Fehler
    b) 1 Fehler
    c) 0 Fehler

19. Welche Aussage ist richtig?
    a) Der Sterlet gehört zu den störartigen Fischen
    b) Der Steinbeißer gehört zu den barschartigen Fischen
    c) Der Perlfisch gehört zu den dorschartigen Fischen

20. Welcher Plattfisch hat auf der Augenseite und auf den Flossensäumen deutliche rote Punkte?
    a) Scholle
    b) Seezunge
    c) Kliesche

21. Bei welchen Fischen sind die Schlundzähne besonders ausgeprägt?
    a) Beim Zander und beim Hecht
    b) Bei den Stichlingen
    c) Bei den Karpfenartigen

22. Welche Krebsart zählt in unseren Gewässern zu den einheimischen?
    a) Signalkrebs
    b) Steinkrebs
    c) Kamberkrebs

23. Welche der aufgeführten Fische zählen wir zu den Salmoniden?
    a) Meerforelle, Bachforelle, Lachs und Huchen
    b) Hecht, Zander, Barsch
    c) Schleie, Karausche, Karpfen

24. Welches ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zwischen Giebel und Schuppenkarpfen?
    a) Der Karpfen hat große Rundschuppen und zwei Barteln
    b) Der Giebel hat kleine Rundschuppen und zwei Barteln
    c) Der Giebel hat keine Barteln

25. Wo laicht der Hecht?
    a) Über kiesigem Grund
    b) An flachen, verkrauteten Uferstellen
    c) In tieferen Bereichen

26. Wo laicht der Europäische Aal?
    a) Im Mündungsbereich der Flüsse
    b) In der Sargasso-See
    c) Im Golf von Biskaya

27. Einer der aufgeführten Fische besitzt zwar Brustflossen, jedoch fehlen ihm die Bauchflossen. Es ist ...?
    a) Der Aal
    b) Der Karpfen
    c) Der Hecht

28. Haben außer Forellen und Zwergwels noch weitere Fische eine Fettflosse?
    a) Ja, die Coregonen, der Stint
    b) Nein
    c) Ja, die Makrelen

29. Wie verhalten sich Stichlinge während der Laichphase?
    a) Sie legen ihre Eier in Muscheln ab
    b) Die Männchen bauen ein Nest, in das mehrere Weibchen ihre Eier ablegen
    c) Sie legen ihre Eier an der Unterseite großblättriger Wasserpflanzen ab

30. Heringsgroßer Fisch, bezahntes Maul, Fettflosse, Maul oberständig, Körpergeruch nach frischer Salatgurke, bis 30 cm langer Küstenfisch, der in Flüssen (Elbe, Weser) laicht
    a) Hering
    b) Stint
    c) Makrele

31. Einige ausgewachsene Cypriniden verhalten sich wie Großtierfresser (Raubfische)
    a) Döbel (Aitel) und Rapfen
    b) Karpfen und Brassen
    c) Hecht und Aal

32. Einige der aufgeführten Fische stellen nur geringe Sauerstoffansprüche. Es sind ...?
    a) Schleie, Karausche
    b) Bachforelle, Äsche
    c) Hecht, Zander

33. Neben Zander, Barsch und Kaulbarsch gibt es in Deutschland weitere Barscharten, zum Beispiel Zingel, Streber und Schrätzer. Sie leben nur im ...?
    a) Elbe- / Odergebiet
    b) Rhein- / Emsgebiet
    c) Donaueinzugsgebiet

34. Ein karpfenartiger Grundfisch ist in unseren Gewässern selten geworden. Es fehlt an Kiesbänken zum Laichen. Er hat vier Barteln und giftigen Rogen.
    a) Die Nase
    b) Die Barbe
    c) Der Gründling

35. Einen scharf gekielten Bauch zwischen Bauch- und Afterflossen besitzt ...?
    a) Das Rotauge
    b) Die Rotfeder
    c) Der Hasel

36. Welcher Grundfisch lebt in klaren, sauberen Gewässern mit möglichst sandigem bis kiesigem Grund, hat einen länglich gestreckten, rundlichen Körper, kleine Augen, sechs Barteln und abgerundete Flossen
    a) Bachschmerle
    b) Barbe
    c) Gründling